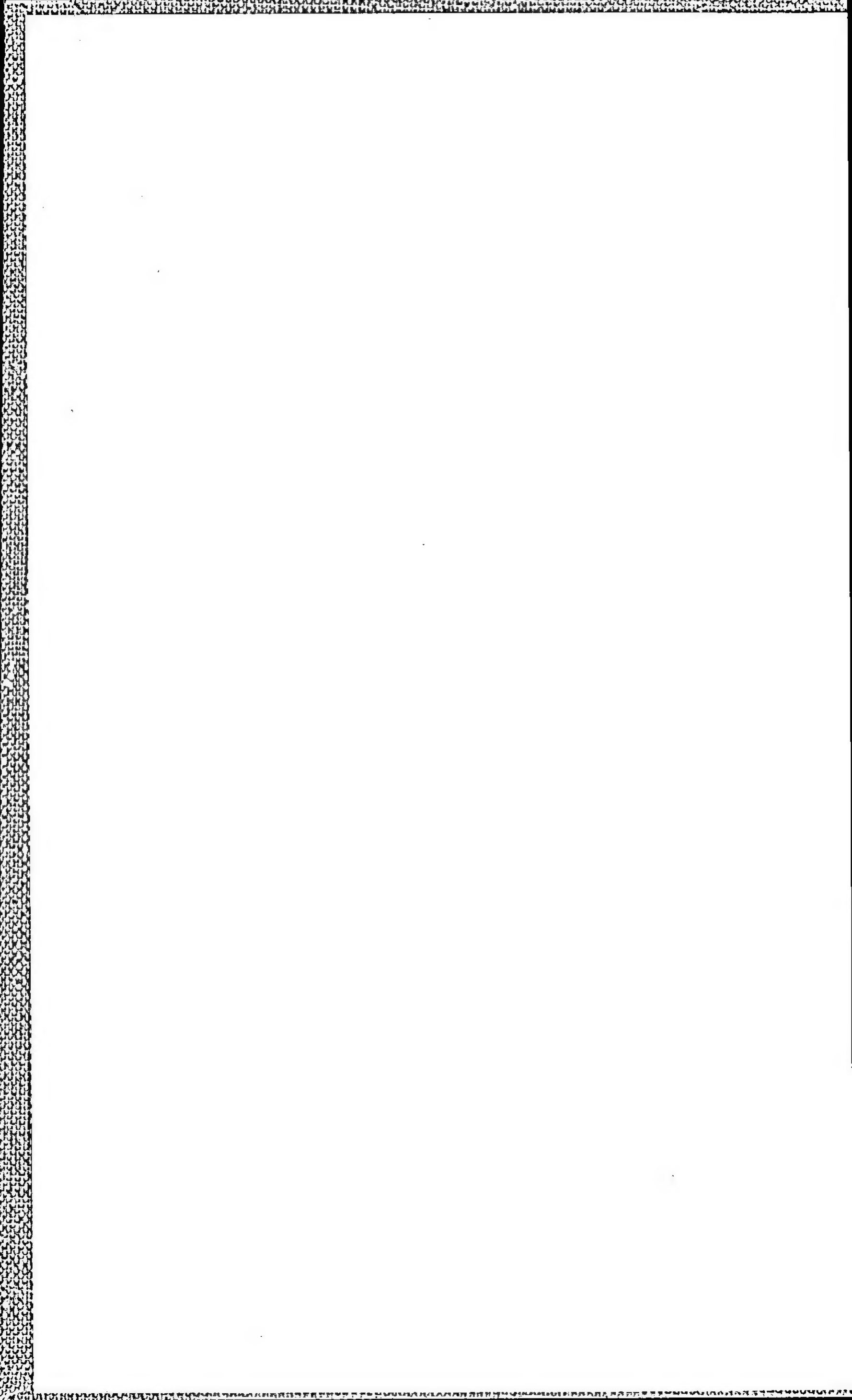
VOM SINN DES SOLDATSEINS





VOM SINN DES SOLDATSEINS

Dieser „Ratgeber für den Soldaten" wurde
überreicht an

Sold. Michaelis



VOM SINN DES SOLDATSEINS

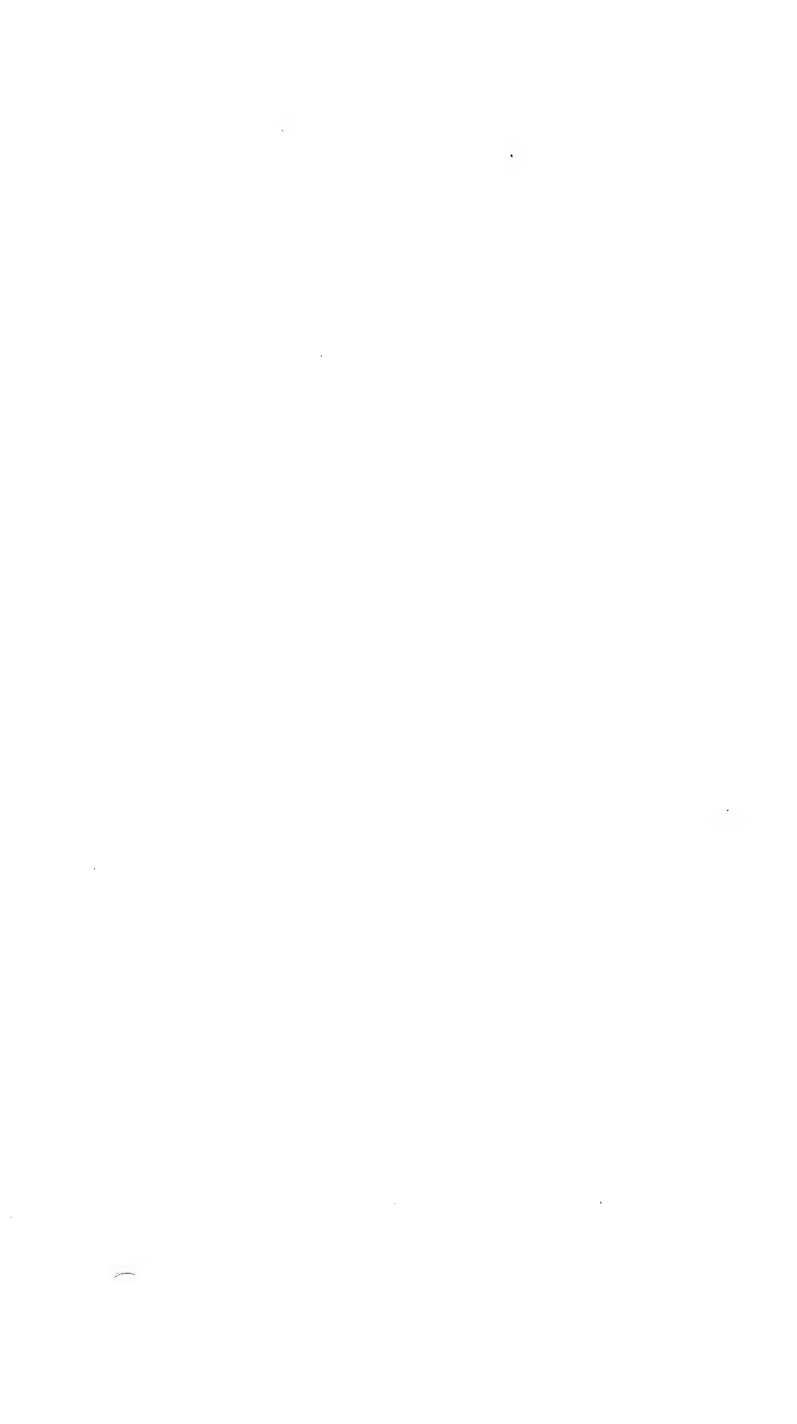
EIN RATGEBER FÜR DEN SOLDATEN





Der Schutz des Friedens
und des sozialistischen Vaterlandes,
die Verteidigung
der Deutschen Demokratischen Republik
sind Recht und Ehrenpflicht
eines jeden Bürgers.

Erich Honecker,
Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, auf dem IX. Parteitag der SED



GENOSSE SOLDAT! GENOSSE MATROSE!

Ein neuer Lebensabschnitt liegt vor Ihnen – der aktive Wehrdienst in der Nationalen Volksarmee. Durch Ihre Arbeit, durch Ihr Lernen haben Sie bereits unsere sozialistische Gesellschaft mitgestaltet. Jetzt verwirklichen Sie ein verfassungsmäßiges Grundrecht als Soldat, erfüllen Sie Ihre Ehrenpflicht, Frieden und Sicherheit des Sozialismus gegen jeden Feind zuverlässig zu schützen.

Sich als Sozialist in der Nationalen Volksarmee zu bewähren, als Soldat stets im Sinne der Arbeiterklasse zu denken und zu handeln, das heißt für Sie nunmehr, sich den Gesetzen des militärischen Lebens unterzuordnen, Waffen und Geräte beherrschen zu lernen, mit allen körperlichen und geistigen Kräften um gute und ausgezeichnete Ergebnisse zu ringen – in der Ausbildung, im Gefechtsdienst oder im Diensthabenden System.

Auf diese Weise werden Sie mithelfen, Schulter an Schulter mit der Sowjetarmee und unseren anderen Waffenbrüdern, die Macht der Arbeiter und Bauern zu schützen, das zu behüten, was die Völker unserer sozialistischen Gemeinschaft errungen haben und täglich neu erarbeiten. Noch nie wurden



in der deutschen Geschichte Waffen für eine edlere Sache getragen.

Vergessen wir niemals, daß wir die Früchte des jahrzehntelangen Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zu verteidigen haben. Wir tragen eine hohe Verantwortung dafür, daß die vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Ziele erreicht werden, daß unsere werktätigen Menschen ihr Leben in Frieden und Sicherheit noch schöner und reicher gestalten können.

Vergessen wir niemals: Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten unseres Bündnisses haben alle Erfolge im erbitterten Klassenkampf gegen das reaktionäre Monopolkapital errungen. Das war nur möglich, weil die bessere Gesellschaftsordnung, die bessere Politik und die besseren Kämpfer auf unserer Seite sind.

Am Wesen des Imperialismus und an seinen Zielen hat sich nichts geändert. Einflußreiche imperialistische Kräfte und ihre willfährigen Werkzeuge versuchen, unsere sozialistische Staatsmacht zu schwächen, unsere Vorwärtsentwicklung zu stören, unsere Gedanken und Gefühle zu verwirren.

Die gewachsene Macht des Sozialismus, auch seine militärische Macht, schuf günstige Voraussetzungen, die Entspannung zu vertiefen. Aber der Imperialismus verfolgt weiter seine aggressiven Ziele, forciert das Wettrüsten, verstärkt die ideologische Diversion, möchte den Sozialismus aus der Welt schaffen.

Dem zu begegnen, die gesteigerten Aggressionsvor-

bereitungen der Imperialisten rechtzeitig zu erkennen, an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen militärische Provokationen abzuwehren und jeden Aggressor vernichtend zu schlagen – das ist der Auftrag der Werktätigen an ihre Armee.

Auch an Ihnen, Genosse, wird es liegen, daß aus diesem Auftrag Taten erwachsen, die der großen Sache, der Sie zu dienen haben, würdig sind, die dazu beitragen, die Friedenspolitik der Staaten des Warschauer Vertrages zu verwirklichen.

Der Dienst in der Nationalen Volksarmee verlangt den ganzen Mann. Die militärische Ausbildung muß den Bedingungen des modernen Gefechts entsprechen, soll sie ihren Zweck erfüllen. Die Ausbildung muß Sie, Genosse Soldat, Genosse Matrose, an den Einsatz und an die Wirkungsweise moderner Waffen gewöhnen und Ihr Leistungsvermögen Schritt für Schritt steigern.

Ihre Gruppe, Besatzung oder Bedienung muß zu einem sozialistischen Kampfkollektiv zusammenwachsen, in dem einer für den anderen einsteht, in dem alle Befehle strikt und mit vollem persönlichem Einsatz erfüllt, in dem ausgezeichnete Leistungen vollbracht werden.

Nur so gewährleisten wir hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft unserer Streitkräfte. Nur so sind wir jedem Feind gewachsen, in jeder Lage und zu jeder Zeit. Nur so erfüllen wir den Auftrag unseres Volkes und unserer sozialistischen Völkerfamilie. Nur so hat unser Soldatsein einen Sinn.

Ich wünsche Ihnen viele Erfolge, eindrucksvolle Erlebnisse im Kollektiv Ihrer Genossen – in ernsten wie in heiteren Stunden. Vor allem aber wünsche ich Ihnen, daß Sie stets ein guter Soldat der Nationalen Volksarmee sein mögen, ein Sozialist, der – in Uniform oder später wieder in Zivil – immer für den bewaffneten Schutz des Sozialismus bereitsteht.

Minister für Nationale Verteidigung

Armeegeneral

AUS DER VERFASSUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Die Deutsche Demokratische Republik
ist ein sozialistischer Staat
der Arbeiter und Bauern.
Sie ist die politische Organisation
der Werktätigen in Stadt und Land
unter Führung der Arbeiterklasse
und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.

Die Deutsche Demokratische Republik
organisiert die Landesverteidigung
sowie den Schutz der sozialistischen Ordnung
und des friedlichen Lebens der Bürger.
Die Nationale Volksarmee
und die anderen Organe der Landesverteidigung
schützen die sozialistischen Errungenschaften
des Volkes gegen alle Angriffe von außen.
Die Nationale Volksarmee
pflegt im Interesse der Wahrung des Friedens
und der Sicherung des sozialistischen Staates
enge Waffenbrüderschaft
mit den Armeen der Sowjetunion
und anderer sozialistischer Staaten.

Der Schutz des Friedens
und des sozialistischen Vaterlandes
und seiner Errungenschaften
ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger
der Deutschen Demokratischen Republik.
Jeder Bürger ist zum Dienst
und zu Leistungen für die Verteidigung
der Deutschen Demokratischen Republik
entsprechend den Gesetzen verpflichtet.
Kein Bürger darf an kriegerischen Handlungen
und ihrer Vorbereitung teilnehmen,
die der Unterdrückung eines Volkes dienen.

FAHNENEID DER NATIONALEN VOLKSARMEE

Ich schwöre:

Der Deutschen Demokratischen Republik,
meinem Vaterland, allzeit treu zu dienen
und sie auf Befehl der Arbeiter-und-Bauern-Regierung
gegen jeden Feind zu schützen.

Ich schwöre:

An der Seite der Sowjetarmee und der Armeen
der mit uns verbündeten sozialistischen Länder
als Soldat der Nationalen Volksarmee
jederzeit bereit zu sein,
den Sozialismus gegen alle Feinde zu verteidigen
und mein Leben
zur Erringung des Sieges einzusetzen.

Ich schwöre:

Ein ehrlicher, tapferer, disziplinierter
und wachsamer Soldat zu sein,
den militärischen Vorgesetzten
unbedingten Gehorsam zu leisten,
die Befehle mit aller Entschlossenheit zu erfüllen
und die militärischen und staatlichen Geheimnisse
immer streng zu wahren.

Ich schwöre:

Die militärischen Kenntnisse
gewissenhaft zu erwerben,
die militärischen Vorschriften zu erfüllen
und immer und überall die Ehre unserer Republik
und ihrer Nationalen Volksarmee zu wahren.

Sollte ich jemals
diesen meinen feierlichen Fahneneid verletzen,
so möge mich die harte Strafe der Gesetze
unserer Republik und die Verachtung
des werktätigen Volkes treffen.

KAPITEL I

VOM ANTLITZ UNSERER ARMEE

Mir scheint, ich habe Glück in diesem Leben,
Da ich in meiner Zeit gewaltigem Streite
Die Waffe führe auf der richtigen Seite.

Johannes R. Becher

Die erste Gewöhnung an das Soldatenleben liegt hinter Ihnen. An die Stelle unterschiedlicher Zivilkleidung neuester Mode und persönlichen Geschmacks ist die schlichte, einheitliche Uniform der Nationalen Volksarmee getreten, und Ihr Tagesablauf wird nun vom Wecken bis zum Zapfenstreich durch einen Dienstplan geregelt.

Der eine findet sich in seiner neuen Umgebung schon zurecht, hat sich lange und gut auf das Soldatsein vorbereitet; dem anderen aber fällt es schwerer, sich von liebgewordenen Gewohnheiten zu trennen und mit den neuen Lebensbedingungen fertig zu werden. Doch für alle besteht die gleiche Pflicht, und einer sollte dem anderen helfen, persönliche Wünsche den gesellschaftlichen Interessen unterzuordnen und rasch nach den Gesetzen der militärischen Disziplin und Ordnung leben zu lernen. Jeder sollte sich in kurzer Zeit in sein militärisches Kampfkollektiv einordnen, damit es zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenwächst.

Gewiß, der Soldatenalltag ist hart. Er fordert ständig aufs neue die physischen, psychischen und geistigen Kräfte, mitunter bis zur Grenze des Möglichen. Aber Sie dienen in einer Armee, deren Charakter und Auftrag diese Anstrengungen für jeden zu einer ehrenvollen Pflicht machen.

Sie sind Soldat des sozialistischen Staates und verteidigen die Lebensinteressen des werktätigen Volkes. Sie schützen unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik, in der die Arbeiterklasse



unter Führung ihrer Partei und im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen die Macht ausübt und die Geschicke unseres Volkes lenkt.

Das vor allem prägt das Antlitz unserer Armee und der anderen bewaffneten Organe der DDR.

Für uns als Waffenträger des Volkes ist es undenkbar, zur Unterdrückung des eigenen Volkes oder anderer Völker eingesetzt zu werden. Die Nationale Volksarmee schützt gemeinsam mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen unsere revolutionären Errungenschaften gegen imperialistische Aggressionspolitik. So ist es in unserer sozialistischen Verfassung verankert, und so schwören wir es auch in unserem Fahneneid.

In der Nationalen Volksarmee gibt es keine Klassengegensätze, wie sie für imperialistische Armeen typisch sind. Alle ihre Angehörigen, vom Soldaten bis zum General, sind Klassenbrüder. Sie erfüllen gemeinsam ihren militärischen Klassenauftrag.

Unsere Armee ist von der tiefen Liebe und Fürsorge des ganzen Volkes umgeben.

Ihre Führung liegt fest in den Händen der Arbeiterklasse. Sie werden feststellen, daß der größte Teil Ihrer Vorgesetzten, bis zum Minister für Nationale Verteidigung, der Arbeiterklasse entstammt.

Die Arbeiterklasse verwirklicht die Führung in der Armee durch ihre Partei.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands sorgt sich stets um den bewaffneten Schutz des ersten

deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates. Seit die NVA geschaffen wurde, gibt ihr die Partei der Arbeiterklasse stets eine klare Orientierung und lenkt ihre Entwicklung. Sie sorgt sich um eine zweckmäßige, moderne Struktur und Bewaffnung, um eine wirksame politisch-ideologische Erziehung der Kämpfer und um ein hohes Niveau der Gefechtsausbildung und Gefechtsbereitschaft. Und auch in der steten Verbesserung der Dienst- und Lebensbedingungen spüren wir die Fürsorge der Partei.

Wie in Ihrem bisherigen Lebensbereich werden Sie in Ihrer Einheit, in Ihrem Kampfkollektiv die führende Rolle der Partei vor allem in der vorbildlichen Dienstausübung und in der gesellschaftlichen Aktivität ihrer Mitglieder und Kandidaten erleben. Sie werden erkennen, daß die führende Rolle der Partei die wichtigste Quelle der Kraft und Stärke der Nationalen Volksarmee ist.

Sie dienen in einer Armee, deren Weltanschauung der Marxismus-Leninismus, die Ideologie der Arbeiterklasse ist, in der die Liebe zum werktätigen Volk lebt, deren Kämpfer der Partei treu ergeben sind und den Feind hassen, der Sozialismus und Frieden bedroht.

In unserer Volksarmee werden die Soldaten zu sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten, zur Klassensolidarität und besonders zur Festigung des brüderlichen Kampfbündnisses mit der Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen erzogen.

Die Nationale Volksarmee entstand und entwickelte sich als Koalitionsarmee, als fester und untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Verteidigungsbündnisses, und sie wurde ihrer internationalistischen Verantwortung stets gerecht.

Die Nationale Volksarmee ist eine moderne Armee, weil sie als sozialistische Armee dem gesellschaftlichen Fortschritt verpflichtet ist, weil sie in Struktur, Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung den Forderungen des modernen Militärwesens entspricht.

Sie werden täglich lernen und immer besser in der Lage sein, Ihre militärischen Pflichten zu erfüllen. Ihr Dienst in dieser Armee trägt dazu bei, den Sozialismus stärker und den Frieden sicherer zu machen.

Schütze das Volk und wahre sein Gut,
gib dich ganz dieser Aufgabe hin,
wie es mit dir und nach dir ein anderer tut.
Das ist des Soldatseins Sinn.

KAPITEL II

VOM KLASSENAUFTRAG UNSERER ARMEE

Wo deine Klasse bedroht ist,
mußt du sie schützen.
Wo deine Klasse im Kampf steht,
mußt du sie stützen.
Wo deine Klasse gesiegt hat,
mußt du ihr nützen!

Helmut Preißler

Als Sie geboren wurden, standen Soldaten zum Schutz des Sozialismus, für den Frieden auf Wacht. Generationen von Soldaten haben immer wieder ihren Klassenauftrag ehrenvoll erfüllt. So konnten auch Sie, behütet und beschützt durch die militärische Macht des Sozialismus, in einer glücklichen Kindheit unbeschwert heranwachsen, so können Sie heute optimistisch und voller Lebensfreude einer kommunistischen Zukunft entgegengehen.

Jetzt ist es an Ihnen, als Soldat das Ihre zu tun, damit auch künftig niemand es wagt, unser friedliches Leben zu stören, damit überall die Saat des sozialistischen Aufbaus immer reichere Früchte trägt.

Solange der Imperialismus noch existiert, sind die Ursachen der Kriege nicht beseitigt, so lange muß der Frieden bewaffnet sein, braucht der Sozialismus Soldaten. Deshalb bauen die Arbeiter unserer Republik gemeinsam mit allen anderen Werktätigen nicht nur neue Werke und moderne Städte, Schulen, Kultur- und Sportstätten. Sie schmieden zugleich auch die Waffen, um das Geschaffene sicher zu schützen und einen Feind in Schach zu halten, der nicht gewillt ist, sich mit dem Sozialismus in unserem Lande abzufinden.

Diese Waffen sind jetzt Ihnen und den Genossen neben Ihnen in die Hände gegeben. Schulter an Schulter mit der Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen werden Sie die Deutsche Demokratische Republik und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig gegen



alle Angriffe der aggressiven Kräfte des Imperialismus und der Reaktion schützen.

Ihrem Schutz hat die Arbeiterklasse unser sozialistisches Vaterland anvertraut. Sie erwartet von Ihnen, daß Sie Ihre ganze Kraft, all Ihr Können einsetzen, um beizutragen, die Unverletzlichkeit des Territoriums, des Luftraumes und der Territorialgewässer unserer Republik sowie den Schutz ihres Festlandsockels für immer und gegenüber jedermann zu gewährleisten.

Sie sichern einen Staat, in dem die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen oberstes Gebot des Denkens und Handelns sind. Die Macht der Arbeiter und Bauern ist uns das Allerwichtigste, denn ohne sie hätten wir unseren erfolgreichen Weg des sozialistischen Aufbaus nicht gehen können.

Als Hüter und Beschützer der Volkssouveränität und Demokratie, der Menschenrechte und der Freiheit des Volkes tragen Sie deshalb eine große Verantwortung.

Sie schützen die Fabrik, in der Sie arbeiteten, die Genossenschaftsfelder, die Sie bestellten. Sie verteidigen das sozialistische Eigentum, die Grundlage unseres gesellschaftlichen Reichtums, der sozialen Sicherheit, des wachsenden Wohlstandes und des Glücks unseres Volkes.

Sie schützen die Schule, in der Sie lernten, die kostbaren Schätze der Künste und Wissenschaften, das humanistische Erbe unseres Volkes. Sie behüten das Leben und das friedvolle Glück Ihrer Eltern und

Geschwister, Ihrer Familie, das Wohl unseres Volkes und das aller Völker der sozialistischen Gemeinschaft.

Sie schützen das Erreichte und das Kommende, all das, was wir uns vorgenommen haben bei der weiteren Verbesserung des Lebensniveaus aller Werktätigen auf der Grundlage hoher Leistungen in der sozialistischen Produktion und des stabilen Wirtschaftswachstums.

Mit jedem Tag des Friedens reift und gedeiht der Sozialismus, entfaltet er seine Kräfte.

Und je stärker der Sozialismus wird, je mehr seine Ausstrahlungskraft und sein weltweiter Einfluß wachsen, um so größer werden die Möglichkeiten, den Handlungsspielraum der Kräfte des Krieges einzuengen und den Imperialismus an der Verwirklichung seiner aggressiven Ziele zu hindern.

Das ist keine leichte Aufgabe. Sie zu erfüllen, fordert von den sozialistischen Streitkräften hohe Kampfkraft und ständige Gefechtsbereitschaft. Es kommt darauf an, bereit und fähig zu sein, jeden Aggressor abzuwehren und entscheidend zu schlagen.

Solange der Frieden gefährliche Feinde hat, kann er zuverlässig nur gesichert werden, wenn die Soldaten des Sozialismus zu jeder Stunde besser auf einen möglichen Krieg vorbereitet sind als die Söldner des Aggressors.

Die dazu nötigen Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten in kürzester Zeit zu erwerben, sie ständig zu vervollkommnen und jederzeit bereit zu sein,

sie zum Schutze des Sozialismus einzusetzen – darin besteht Ihre große persönliche Verantwortung.

Den Auftrag der Arbeiterklasse und ihrer Partei treu und zuverlässig zu erfüllen – das ist der Sinn Ihres Soldatseins und höchster Ehre wert.

Deine Klasse, Genosse Soldat,
hat dir den Auftrag gegeben:
Schütze den Sozialismus, den Staat
und unser friedliches Leben!

KAPITEL III

VON DEN TRADITIONEN DER ARMEE

Mit uns marschiert die Kraft aus tausend
Klassenschlachten,
mit uns marschiert der beste Teil auf dieser Welt.
Zittern die Feinde, die uns früher nur verlachten,
wir wissen, was stark macht und zusammenhält.

Hasso Grabner

Jede Armee hat ihre Traditionen. Sage mir, welche Traditionen eine Armee pflegt, und ich sage dir, was für eine Armee es ist.

Als Waffenträger der Arbeiterklasse bekennen wir uns zu den großen fortschrittlichen Leistungen des deutschen Volkes in seiner langen und wechselvollen Geschichte. Wir wahren die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse, insbesondere auf militärischem Gebiet. Und die Entwicklung unserer Armee ist selbst reich an Traditionen, die an den revolutionären Kampf der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung anknüpfen, die wir täglich mit Leben erfüllen und fortsetzen.

Wir handeln im Geiste derer, die ihr Leben für den Schutz der menschlichsten Ordnung, des Sozialismus, gaben. Wir setzen die Traditionen der Armeeangehörigen fort, die in den 50er und 60er Jahren unermüdlich für eine hohe Gefechtsbereitschaft ihres Regiments, ihres Geschwaders, ihrer Schiffsabteilung tätig waren und damit einen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa leisteten.

Auch Sie werden nun helfen, diese Traditionen fortzusetzen und zu mehren.

Von der Klassenposition und vom Geist der Nationalen Volksarmee künden ehrenvolle und verpflichtende Traditionsnamen: An der Militärakademie „Friedrich Engels" studieren im Truppendienst erfahrene Offiziere die sozialistische Militärwissenschaft. An der Militärpolitischen Hochschule „Wilhelm Pieck" rüsten sich Politoffiziere für die Erziehungs-



arbeit in der Truppe. An den Offiziershochschulen der Teile der NVA „Ernst Thälmann", „Franz Mehring" und „Karl Liebknecht" eignen sich junge Offiziersschüler das Wissen und Können ihres künftigen Berufs an.

Sie selbst dienen möglicherweise in einem Truppenteil, auf einem Kampfschiff oder in einer Lehreinrichtung, die Namen von Volkshelden tragen. Diese Namen reichen von Thomas Müntzer – dem herausragenden Führer im deutschen Bauernkrieg 1524/25, über Ernst Moritz Arndt – den aufrechten Patrioten und Kämpfer gegen die Napoleonische Fremdherrschaft, Hans Beimler – den legendären Politkommissar der Interbrigaden im spanischen Freiheitskrieg, Generaloberst Bersarin – einen der Helden der Roten Armee, die das Banner des Sieges nach Berlin trugen, bis zu dem Kommunisten Walter Steffens – dem ersten Kommandeur der Flottenschule, die heute seinen Namen trägt.

In einer Armee zu dienen, die solche Vorbilder soldatischen Denkens und Handelns hat, heißt, als Soldat auf der Seite des Fortschritts zu kämpfen.

Das Buch unserer Kampftraditionen wurde in vielen Klassenschlachten geschrieben. Es überliefert uns die fortschrittlichen militärischen Traditionen des deutschen Volkes. Es kündet von den bewaffneten Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse gegen die imperialistische Unterdrückung im eigenen Land und von solidarischer Waffenhilfe für die Klassenbrüder in anderen Ländern. Es berichtet aber auch von

der Bewährung der Soldaten der Revolution von heute.

Immer waren sie zur Stelle, wenn es der Schutz des Sozialismus und des Friedens erforderte. Immer waren sie bereit, dem Klassenfeind die bewaffnete Macht der siegreichen Arbeiter und Bauern entgegenzusetzen: bei der militärischen Sicherung der Staatsgrenze zu Westberlin und zur BRD am 13. August 1961; beim täglichen Einsatz an der Staatsgrenze, im Diensthabenden System der Luftverteidigung oder beim Vorpostendienst auf See.

Große Traditionen hat unsere Armee auf dem Gebiet der Gefechtsausbildung. Im täglichen Truppendienst und bei den gemeinsamen Manövern mit den Waffenbrüdern der Armeen des Warschauer Vertrages bewiesen unsere Soldaten ihr militärisches Können, ihre hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft.

Viele unserer Truppenteile haben hervorragende Traditionen im sozialistischen Wettbewerb um beste Ergebnisse in der politischen und militärischen Ausbildung. Sie wurden dafür mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt.

Diese beim Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht geborenen Traditionen künden davon, daß die Soldaten der Nationalen Volksarmee ihren militärischen Klassenauftrag zu jeder Stunde mit revolutionärer Leidenschaft, kampfentschlossen und siegesbewußt erfüllten. Stets bekundeten sie ihre grenzenlose Ergebenheit zur Sache des Sozialismus, ihre tiefe Liebe

zum Volk, ihre unverbrüchliche Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee, ihre unerschütterliche Treue zum Fahneneid und ihren unauslöschlichen Haß gegen die Feinde des Sozialismus und des Friedens.

Diese Traditionen verpflichten Sie, der Arbeiterklasse und der Sache des Sozialismus treu zu dienen, mutig zu sein wie unsere revolutionären Vorbilder, all jenen Soldaten, die vor Ihnen ihr Bestes gaben, bei der soldatischen Pflichterfüllung und im persönlichen Leben nachzueifern, immer und überall so selbstlos zu handeln wie sie!

Die da gefallen sind in dunklen Jahren,
im Klassenkampf, vor übermächtigem Feind –
wir sind das Ziel, dem sie verschworen waren,
in unserm Kampf sind sie mit uns vereint.

KAPITEL IV

VOM VATERLAND DES SOLDATEN

Das ist die wahre Soldatenehre,
daß der Soldat, . . . wann Fremde andringen
und sein Land beschimpfen oder unterjochen
wollen, freudig bereit ist,
seinen letzten Blutstropfen zu verspritzen
und keine andere Stimme hört, als die:
Das Vaterland ist in Gefahr.

Ernst Moritz Arndt

Noch wenige Tage, und Sie werden bei der Vereidigung schwören:

„Der Deutschen Demokratischen Republik, meinem Vaterland, allzeit treu zu dienen und sie auf Befehl der Arbeiter-und-Bauern-Regierung gegen jeden Feind zu schützen."

Ein wichtiger Tag in Ihrem Leben steht Ihnen damit bevor, denn der Fahneneid überträgt Ihnen nicht nur für die Zeit des Wehrdienstes, sondern für Ihr ganzes weiteres Leben die Verantwortung, mit all Ihren Fähigkeiten immer bereit zu sein, unser sozialistisches Vaterland zu behüten.

Nun kommt es für Sie darauf an, sich dieser ehrenvollen Verpflichtung bewußt zu werden. Immer, wenn Sie von der DDR sprechen, können Sie in tiefer Überzeugung sagen: „Mein Vaterland".

Dieses Wort ist keine Phrase. Das Vaterland ist für uns kein Symbol, hinter dem sich in Wirklichkeit Klasseninteressen der Ausbeutung und Unterdrückung verbergen, wie in der BRD.

Bei uns wurde der mystische Schleier, den die bürgerliche Gesellschaft gewoben hatte, heruntergerissen. Wir haben das Vaterland sichtbar, faßbar und fühlbar gemacht. Es ist für uns immer persönliches Erleben, Empfinden und Verhalten.

Sie kennen nicht nur die Gemeinde, die Stadt, in der Sie geboren wurden, aufwuchsen, nicht allein die Umgebung, in der Sie bisher lebten. Gewiß kennen Sie auch andere Gebiete und Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik.



Wer hat nicht schon einmal vor reifenden Getreidefeldern gestanden. Ist die Freude eines solchen Augenblicks nicht tiefer, wenn man weiß, daß in unserem Land die Ernte denen gehört, die die Felder bestellen?

Sie haben in einem unserer Betriebe Ihren Beruf erlernt und kennen andere Werke und Arbeitsbereiche durch Exkursionen, aus Berichten und von Freunden. Ist die Achtung vor den Werktätigen, die Großes in der Produktion leisten, nicht höher, wenn man weiß, daß das Geschaffene nicht eine kleine Gruppe Besitzender noch reicher macht, sondern uns allen gehört?

Sicherlich haben Sie als Kind und als Jugendlicher, wie viele andere auch, Friedenstauben auf Postkarten gemalt und diese für die Befreiung eingekerkerter Patrioten an imperialistische Regierungen geschickt. Gewiß haben Sie schon oft für die Solidarität, für den Befreiungskampf der Völker gespendet. Ist es nicht gut, in einem Lande zu leben, das andere Völker auf diese Weise unterstützt?

Sie sind Bürgern anderer sozialistischer Länder begegnet, sind vielleicht mit Ihren Angehörigen oder mit Freunden aus der FDJ Gast in einem dieser Länder gewesen. Stimmt es nicht froh, wie sehr sich unsere Freunde für die Entwicklung in der DDR interessieren, wie sie unsere Erfolge achten?

Sie haben wie jeder junge Mensch Pläne. Pläne, die Ihre berufliche Entwicklung betreffen, die sich mit persönlichen Interessen beschäftigen. Vielleicht

haben Sie eine Familie oder wollen eine gründen. Die Frau oder das Mädchen, das Sie lieben, werden Sie in alle diese Überlegungen, Wünsche und Träume einbeziehen. Sie werden ihr schreiben und Post von ihr erhalten. Durch ihre Liebe wird sie Ihnen helfen, die hohen militärischen Forderungen zu erfüllen und alle Anstrengungen zu meistern.

Pläne machen ist leicht. Sie zu verwirklichen, braucht es vieles. Ihre ganze Persönlichkeit ist nötig. Wort und Tat müssen übereinstimmen. Aber persönlicher Wille allein und die Bereitschaft anderer, Ihnen zu helfen, sind nicht genug, um aus Wünschen und Träumen Wirklichkeit werden zu lassen. Dazu braucht es einen Staat vom Charakter der Deutschen Demokratischen Republik.

Hier hat das schaffende Volk in siegreicher Revolution die Macht errungen und behauptet sie. Hier haben die Arbeitsleute in Stadt und Land die Müßiggänger beiseite geschoben und reinen Tisch gemacht mit ihren Bedrängern. Hier ist des Volkes Eigen, was des Volkes Hände schaffen. Wir alle, geführt von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei sind die Herren des Landes. Und in diesem Lande steht das Wohl seiner Bürger im Mittelpunkt aller Anstrengungen.

In unserem Lande entwickelt sich die sozialistische deutsche Nation, eine Gemeinschaft freundschaftlich verbündeter Klassen und Schichten, deren Vaterland sich zwischen Kap Arkona und dem Fichtelberg, von der Werra bis zur Oder erstreckt.

Im Sinne unseres gemeinsamen Weges und des gemeinsamen Ziels aber haben wir ein größeres Vaterland: die sozialistische Staatengemeinschaft, mit der wir durch ein festes Klassen- und Waffenbündnis untrennbar verbunden sind.

Das alles meinen wir, wenn wir von unserem Vaterland sprechen. Es zu lieben und zu verteidigen lohnt sich.

Im Takt der Pläne wird aus Wünschen Wirklichkeit.
Das Können macht den Mann.
Die Arbeit wird geehrt.
Und Zukunft heißt bei uns: soziale Sicherheit.
Dies zu verteidigen, ist aller Mühen wert.

KAPITEL V

VON DER WAFFENBRÜDERSCHAFT

Die Landesverteidigung ist für uns
eine Sache des revolutionären Klassenkampfes
der Arbeiterklasse in jedem einzelnen Lande
und des Zusammenwirkens der Arbeiterklasse
aller Länder.

Karl Liebknecht

Sie stehen auf Wacht für das glückliche Leben unseres Volkes und schützen die Errungenschaften unserer brüderlich verbundenen sozialistischen Staaten. Soldat des Sozialismus sein heißt, stets als Patriot und Internationalist im Waffenrock zu handeln. Sie wissen dabei an Ihrer Seite gute Freunde, Klassenbrüder in den mit uns verbündeten sozialistischen Armeen, die Ihnen stets treue Waffenbrüder sind.

Die revolutionären Arbeiter aller Länder handelten immer getreu dem Vermächtnis von Marx und Engels „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!". Entschlossen beherzigten sie dabei Lenins Mahnung: Für den Sieg über den Imperialismus tut die militärische Geschlossenheit der Völker not, die gegen den Imperialismus kämpfen.

Das Buch der internationalen proletarischen Waffenhilfe wurde in vielen Klassenschlachten auch durch Zehntausende von deutschen Internationalisten mitgeschrieben. Ob als Verteidiger der jungen Sowjetmacht, als Interbrigadisten unter Spaniens Himmel, als antifaschistische Kämpfer in der Roten Armee, in Partisaneneinheiten oder illegalen Widerstandsgruppen – überall haben sie jene internationalistischen revolutionären militärischen Traditionen mitbegründet, die in der Waffenbrüderschaft der Streitkräfte des Warschauer Vertrages fortleben und ihre Krönung gefunden haben.

Die unverbrüchliche Waffenbrüderschaft der sozialistischen Armeen ist proletarischer Internationalismus auf militärischem Gebiet. In ihr findet die



internationalistische Verantwortung der sozialistischen Staaten für den militärischen Schutz und die kollektive Verteidigung ihrer Errungenschaften den sichtbarsten Ausdruck.

Zu einem ehernen Kampfbund zusammengeschlossen, erweisen sich die Vereinten Streitkräfte als ein zuverlässiger Schild des Sozialismus, der europäischen Sicherheit und des Weltfriedens. Immer wieder hat die Militärmacht des Sozialismus den aggressiven Imperialismus in seine Schranken gewiesen und so wesentlich mit dafür gesorgt, daß schon mehr als drei Jahrzehnte die Menschheit vor einem neuen Weltkrieg bewahrt werden konnte.

Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Armeen des Warschauer Vertrages geben der koordinierten Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft militärischen Rückhalt. Sie sind unerläßlich, um unserem sozialistischen und kommunistischen Aufbau günstige Bedingungen, um der Welt Sicherheit und dauerhaften Frieden garantieren zu können.

Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden! Nach dieser Erfahrung handeln wir in der Deutschen Demokratischen Republik, erhöhen wir unsere Verteidigungsbereitschaft und tragen wir dazu bei, das Klassen- und Waffenbündnis der sozialistischen Staaten zu stärken.

Das ist nicht nur eine Sache der „großen Politik". Die Waffenbrüderschaft ist seit langem militärischer Alltag. Sie werden sie selbst mitgestalten.

Es ist ein gutes Gefühl, unmittelbar an unserer Seite die Soldaten der in der Deutschen Demokratischen Republik stationierten sowjetischen Streitkräfte zu wissen, mit denen uns herzliche und brüderliche Beziehungen verbinden.

Die Waffenbrüderschaft wird Ihnen unvergeßliche Erlebnisse schaffen. Sie werden die Herzlichkeit spüren und die vorbehaltlose brüderliche Hilfe der Kampfgefährten – ob bei militärischen Leistungsvergleichen oder beim gemeinsamen Knobeln von Neuerern, bei kulturell-sportlichen Wettstreiten oder beim Gedankenaustausch von Freund zu Freund, von FDJler zu Komsomolze. Aber Sie werden bald erkennen: Waffenbrüderschaft ist weit mehr als nur die freundschaftliche Begegnung mit den Genossen aus dem „Regiment nebenan". Die Waffenbrüderschaft zu pflegen und zu vertiefen, erfordert vor allem, sich bei der täglichen Erfüllung des militärischen Klassenauftrages des Vertrauens der Waffenbrüder würdig zu erweisen. Damit die Genossen an unserer Seite sich ständig so auf uns verlassen können, wie auch wir auf sie vertrauen, muß jeder Soldat in der Ausbildung, im Diensthabenden System und im Gefechtsdienst um hohe Ergebnisse kämpfen. Nur so werden wir zu jeder Stunde an der Seite unserer Waffenbrüder würdig bestehen.

Dabei ist uns die Sowjetarmee mit ihren Kampferfahrungen und ihrer hohen Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft immer Vorbild. Von ihr lernen heißt für uns kämpfen und siegen lernen.

Die Kampfmoral und die militärische Meisterschaft, die hohe Gefechtsbereitschaft und die unbedingte Bündnistreue unserer sowjetischen Waffenbrüder sind Maßstab all unseres militärischen Denkens und Tuns. Den Leistungen der Sowjetsoldaten nachzueifern, ist uns daher eine ehrenvolle und hohe Verpflichtung. Indem auch Sie unablässig danach streben, die Leistungen der sowjetischen Soldaten zu erreichen und ebenso diszipliniert und aufopferungsvoll Ihre Aufgaben zu erfüllen, indem Sie es immer besser lernen, die Ihnen anvertraute sowjetische Militärtechnik meisterhaft zu beherrschen, tragen Sie dazu bei, die Waffenbrüderschaft unserer Armeen zu festigen.

Den Sowjetsoldaten zum Freund zu haben, die Soldaten aller Bruderarmeen als Waffengefährten an unserer Seite zu wissen, Teil des Bruderbundes sozialistischer Armeen zu sein – das gibt uns die Gewißheit: Wo Klassenbrüder als Waffenbrüder vereint handeln, sind sie unbesiegbar.

Gleich: die Ideen. Gleich: unsre Waffen.
Gleich: unsre Macht, auf die die Völker sich stützen.
Gleich: unsre guten Gründe, die Heimat zu schützen,
das Leben, die Zukunft – die Welt, die wir schaffen.

KAPITEL VI

VOM KLASSENFEIND

Und was immer ich auch noch lerne,
Das bleibt das Einmaleins:
Nichts habe ich jemals gemeinsam
Mit der Sache des Klassenfeinds.

Bertolt Brecht

Wir wissen, wofür wir die Waffe tragen, wir wissen, wer an unserer Seite steht. Aber jeder muß auch den Feind kennen, muß wissen, wer uns bedroht und gegen wen wir die DDR zu schützen und zu verteidigen haben.

Die Frage nach dem Feind ist für Sie nicht neu. Doch wurde sie Ihnen gewiß noch nie so konkret gestellt wie jetzt, da Sie als Soldat schwören, den Sozialismus unter Einsatz Ihres Lebens gegen jeden Feind zu schützen.

Der Feind des Sozialismus ist der Imperialismus. Macht des werktätigen Volkes oder Herrschaft der Bourgeoisie, Sozialismus oder Imperialismus – das ist die Schlüsselfrage, um die weltgeschichtlichen Probleme und Prozesse unserer Zeit zu verstehen.

Seit im Oktober 1917 der Schuß der Aurora eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte einleitete, bewegt sich die Welt unaufhaltsam, von Tag zu Tag sichtbarer und immer kraftvoller vom Kapitalismus zum Sozialismus. Dennoch ist der Imperialismus auch heute noch ein starker und gefährlicher Gegner, der vor keinem Verbrechen, auch nicht vor der Auslösung eines Krieges, zurückschreckt, um den Siegeszug des Sozialismus aufzuhalten und die eigene Herrschaft zu verlängern.

Solange der Imperialismus existiert, geht von ihm ständig die Gefahr des Krieges aus. Es gibt keinen friedlichen Imperialismus, weil eine Gesellschaftsordnung, die auf der Ausbeutung der Menschen beruht, in der Monopolprofit oberstes Gesetz ist, eben

Das Lied vom Feind

Walter Stranka

Soldat, du hast ein Gewehr in der Hand,
und ein Arbeiter hat es dir gegeben,
und du trägst das Gewehr für dein Vaterland,
und du bürgst für das Arbeiterleben.

Der Feind ist ohne Erbarmen und schlau,
und er nahm uns schon manchen Genossen,
er fragt nicht nach Liebe, nach Kind und Frau
und nach Tränen, so bitter vergossen.

Soldat, wenn dich die Furcht einmal faßt,
und du glaubst schon, du mußt unterliegen,
ach, es bleibt auch für dich nur die alte Last
oder furchtlos den Feind zu besiegen.

Darum muß der Soldat gewappnet sein
und bereit, wenn die Stunden schlagen.
Denn wenn die Feinde ihr Feuer spein,
dann kann der Soldat nicht um Hilfe schrein,
ja, dann muß er die Feinde verjagen.

nicht ohne reaktionäre Gewalt und nicht ohne den ständigen Drang nach politischer und ökonomischer Expansion bestehen kann. Aggressivität ist daher eine Wesenseigenschaft des Imperialismus. Sie äußert sich auf mannigfaltige Art und Weise und ist nicht auf militärische Handlungen beschränkt.

Der Feind hat viele Gesichter. Er versucht, mit vielfältigen Methoden des politischen, ökonomischen und ideologischen Kampfes seine aggressiven Ziele gegenüber dem Sozialismus durchzusetzen. Nicht immer wird dabei für jeden sofort die Klinge sichtbar, die er führt. Auch wenn wir ihn bisher in Europa gezwungen haben, auf den bewaffneten Kampf in der Klassenauseinandersetzung zu verzichten, ist die Gefahr des Krieges nicht beseitigt. Im Gegenteil. Mit einer hohen militärischen Aggressionsbereitschaft seiner Streitkräfte will der Imperialismus politische Erfolge im Kampf gegen den Sozialismus erzwingen. Noch immer hat er die Hoffnung nicht aufgegeben, unter ihm günstig erscheinenden Bedingungen seine militärischen Aggressionspläne zu verwirklichen.

Gewiß stehen diese Absichten im Widerspruch zu seinen Möglichkeiten, die mit der wachsenden Stärke des Sozialismus immer geringer werden. Aber sie sind gefährlich. Der Imperialismus ist seit langem auf die überraschende Auslösung und Führung von Kriegen aller Art vorbereitet und unternimmt nach wie vor große Anstrengungen, die Aggressionsfähigkeit seiner Streitkräfte allseitig zu vervollkommnen. In allen Ecken der Welt unterhält er militärische Stütz-

punkte. Auf dem Festland, zur See und in der Luft hat er starke militärische Kräfte entfaltet. Vor allem mit der NATO verfügt er über einen bereits in Friedenszeiten erprobten Mechanismus zur militärischen Aggression. Der Krieg ist zu jeder Stunde möglich. Ihn zu verhindern, ist unser Auftrag.

Für den Soldaten des Sozialismus ist der Feind immer konkret. Wer die Waffe gegen uns trägt, ist unser Feind.

Ihre Feinde sind deshalb nicht nur die Herren der Monopole und Banken, die den Auftrag zur Aggression geben, nicht nur die NATO-Generale, die den bewaffneten Überfall auf den Sozialismus planen und ihn in Manövern erproben. Ihre Feinde sind auch die antikommunistisch verhetzten und für den Aggressionskrieg gedrillten Söldner des Imperialismus, die keine Sekunde zögern würden, auf Sie zu schießen, sobald es befohlen wird. Gleich, welche Sprache sie sprechen, ob deutsch oder englisch, gleich, welche Uniformen sie tragen, die der Bundeswehr oder die einer anderen imperialistischen Armee, gleich, ob sie freiwillig oder unfreiwillig Söldlinge des Imperialismus geworden sind, gleich auch, aus welcher Klasse sie kommen – wer dem Imperialismus mit der Waffe dient und in seinem Auftrag handelt, ist unser Feind.

Imperialistische Soldaten sind stets willfährige Werkzeuge der Aggression, die gleich Söldnern bereit sind, jeden Willen der Ausbeuterklasse zu vollstrecken, und dabei zu jedem Verbrechen fähig. Wo sie auch immer gegen Sozialismus und gesellschaft-

lichen Fortschritt auszogen – gebrandschatzte Städte und Dörfer, ermordete Frauen und Kinder markierten ihre Blutspur.

Wir kennen diesen Feind. Wir halten die Waffe fest in der Hand und den Gegner stets sicher im Visier. Der Feind hat bei uns keine Chance!

Gierend nach Jagdrevieren, die es längst verlor,
zum Krieg noch fähig, wo zum Siegen nicht,
grinst unterm Schafspelz falscher Friedlichkeit hervor
das alte, imperialistische Wolfsgesicht.

KAPITEL VII

VOM KRIEG UND VOM SIEG

. . . die Revolution wird mit den modernen
Kriegsmitteln und der modernen Kriegskunst
gegen moderne Kriegsmittel und moderne Kriegskunst
kämpfen müssen.

Friedrich Engels

Krieg ist die Fortsetzung der Politik von Klassen und Staaten mit den Mitteln der bewaffneten Gewalt. In einem möglichen Krieg zwischen Sozialismus und Imperialismus würden beide Seiten gegensätzliche Klassenziele verfolgen.

Die Ziele der Imperialisten und ihrer Streitkräfte sind uns bekannt. Wir kennen die Aggressionspläne ihrer Generalstäbe. Aufmerksam verfolgen wir die abenteuerlichen Versuche reaktionärer Scharfmacher, den Entspannungsprozeß rückgängig zu machen und die internationale Lage zu verschärfen.

Wir wissen, daß NATO-Flugzeugführern bereits heute unsere Städte als Kernwaffenziele zugewiesen sind, daß dafür in den Hangars NATO-Flugzeuge mit Kernbomben bereitstehen.

Bisher haben die Feinde es nicht gewagt, uns militärisch anzugreifen. Sie haben es nicht gewagt, weil die sozialistische Staatengemeinschaft auch militärisch stark ist, weil unsere Armeen durch hohe Gefechtsbereitschaft den Aggressoren Halt gebieten.

Aber nach wie vor verfügen die Imperialisten über die militärischen Mittel und die ökonomischen Möglichkeiten, einen Krieg gegen den Sozialismus zu entfesseln.

Sie heizen das Wettrüsten in einem noch nie gekanntem Maße an. Mit zunehmender Aggressionsfähigkeit wächst aber auch die traditionelle Abenteuerlichkeit und Risikobereitschaft, besonders der deutschen Militaristen, wächst ihre Neigung, das militärische Instrument einzusetzen.



Deshalb müssen wir jederzeit mit dem Krieg rechnen, auf den Krieg vorbereitet sein, und zwar besser als der mögliche Aggressor.

Im Falle einer imperialistischen Aggression müßten wir den Krieg mit aller Konsequenz, mit größter Energie und Entschiedenheit, mit letztem Einsatz führen. Ein solcher Krieg zwischen den NATO-Staaten und den Bündnispartnern des Warschauer Vertrages wäre seinem politischen Charakter nach ein Krieg auf Leben und Tod zwischen beiden Weltsystemen.

Ganz gleich, wie dieser Krieg beginnen sollte, als zunächst „begrenzter Krieg" gegen ein sozialistisches Land oder sofort als weltweiter Raketenkernwaffenkrieg – er wäre die härteste bewaffnete Klassenauseinandersetzung aller Zeiten. Auf der einen Seite stünde der historisch überlebte Imperialismus, auf der anderen Seite der zukunftsbestimmende Sozialismus. Nicht schlechthin um Sieg oder Niederlage von Staaten und Armeen ginge es in diesem Konflikt, sondern um Sein oder Nichtsein von Gesellschaftssystemen. Deshalb kann ein solcher Krieg nicht mit einem Kompromiß enden, sondern nur mit der endgültigen Vernichtung der Klassenkräfte, die ihn verschuldet haben, mit der Vernichtung des internationalen Monopolkapitals.

In einem solchen Krieg wären von vornherein Recht und Menschlichkeit auf unserer Seite; denn wir würden unsere Heimat und die ganze sozialistische Staatengemeinschaft gegen die imperialistischen

Aggressoren verteidigen, die sozialistischen Errungenschaften der Werktätigen beschützen, den Frieden wiederherstellen, das menschenfeindliche imperialistische System beseitigen und für den Sozialismus-Kommunismus, die Zukunft der Menschheit, kämpfen.

Das sind zutiefst gerechte Ziele. Wie die Erfahrungen des Sowjetvolkes im Kampf gegen die deutsch-faschistische Wehrmacht beweisen, sichern gerechte Kriegsziele den sozialistischen Streitkräften die uneingeschränkte und dauerhafte Unterstützung des Volkes. Sie vervielfachen die moralischen Kräfte. So würde sich auch unser Volk, mit seiner marxistisch-leninistischen Partei an der Spitze, im brüderlichen Bündnis mit dem Sowjetvolk und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft, wie ein Mann zum Kampf für den Sozialismus erheben und den Feind besiegen.

Die Niederlage der Aggressoren wäre gesetzmäßig, aber sie käme nicht automatisch. Sie würde von Ihnen wie von all unseren Waffenbrüdern äußerste Anstrengungen und eiserne Disziplin, unbändigen Kampf- und Siegeswillen und Opferbereitschaft verlangen.

Seinem militärischen Charakter nach wäre ein künftiger Krieg zwischen den beiden Weltsystemen mit großer Wahrscheinlichkeit ein Raketenkernwaffenkrieg. Das bedeutet nicht, daß in einem solchen Krieg andere Waffen keine Rolle mehr spielen würden. Wie Lenin lehrt, müssen sozialistische Armeen alle Waffen und Kampfmethoden beherrschen, die in einem

modernen Krieg zur Anwendung kommen können. Und die Imperialisten würden nicht zögern, all ihre Möglichkeiten zu nutzen, auch die wirksamsten Waffensysteme einzusetzen, um der drohenden Niederlage zu entgehen. Es ist daher unsere Klassenpflicht, für alle Varianten einer möglichen militärischen Klassenauseinandersetzung gewappnet zu sein.

Der Sieg muß in der täglichen militärischen Pflichterfüllung, muß in der politischen und militärischen Ausbildung vorbereitet werden. In der Gefechtsausbildung und bei der Sicherung einer hohen Gefechtsbereitschaft werden an Sie harte Forderungen gestellt, weil wir gründlicher als jeder Gegner vorbereitet sein müssen. Der Sieg wird geschmiedet von allen Angehörigen unserer Armeen, die täglich um hohe Leistungen, um die meisterhafte Beherrschung des Waffenhandwerks ringen. Er muß auch von Ihnen mitgeschmiedet werden – bereits vor der Schlacht.

Bewußtsein, Mut und Energie
und Meisterschaft im Krieg –
das Wissen, warum, und das Wissen, wie,
sichern im Kampf den Sieg.

KAPITEL VIII

VOM POLITISCH BEWUSSTEN SOLDATEN

Seid euch bewußt der Macht!
Die Macht ist euch gegeben,
Daß ihr sie nie, nie mehr
Aus euren Händen gebt!

Johannes R. Becher

Der Dienst in jeder Armee ist immer Dienst im Interesse einer Klasse. Er ist daher eine durch und durch politische Angelegenheit.

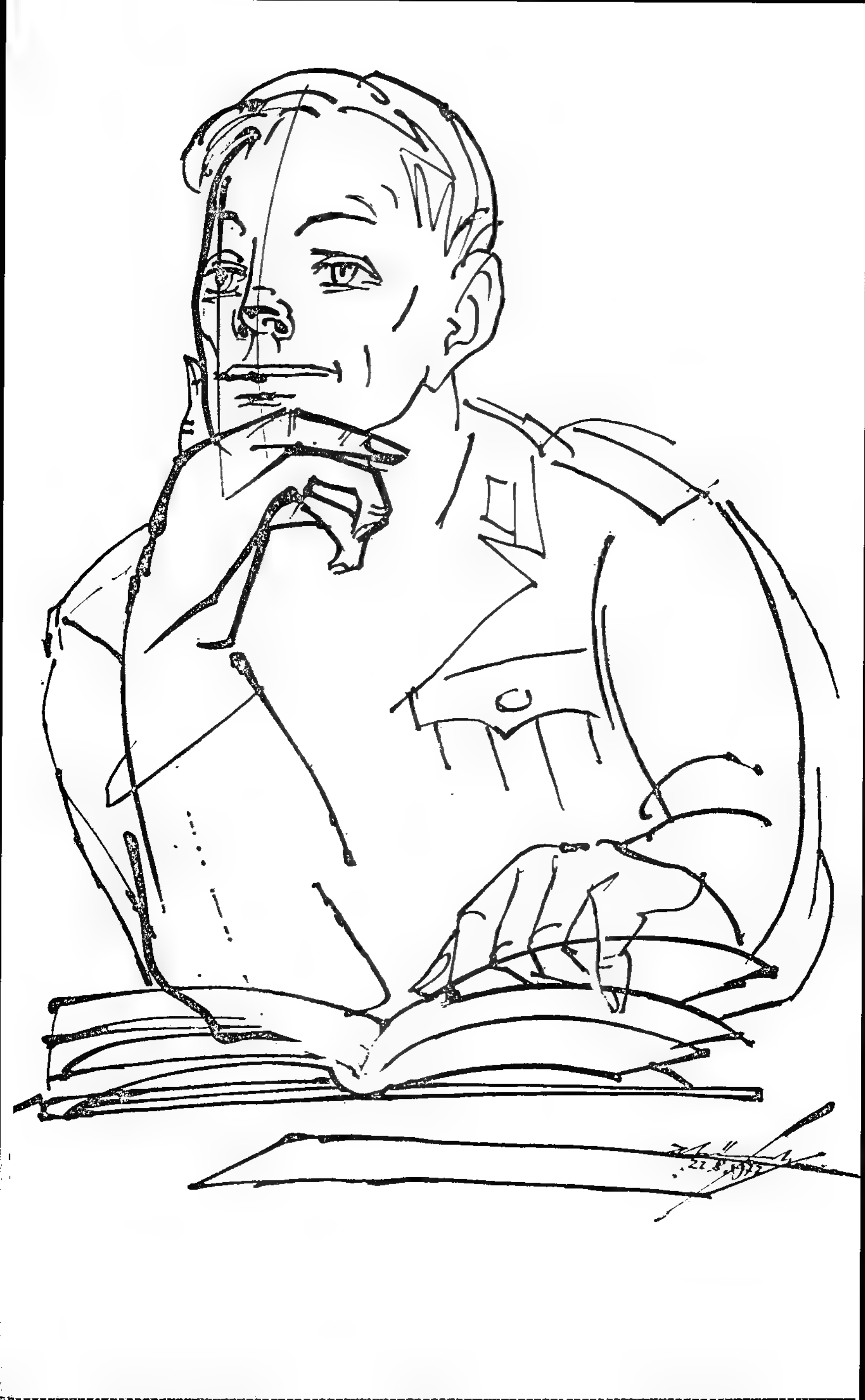
Die Herrschenden in den imperialistischen Staaten sehen sich freilich gezwungen, den Klassencharakter ihrer Streitkräfte zu leugnen und diese als etwas auszugeben, was sie nicht sind. Mit einem gewaltigen Aufwand an Geld und „guten" Worten tun sie alles, um ihre aggressiven Ziele zu tarnen. Mit Lüge und Verdrehung spiegeln sie dem Soldaten vor, er trüge die Waffe für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Die Verbrechen in Vietnam, Chile, Angola oder Simbabwe beweisen das Gegenteil.

Imperialistische Streitkräfte haben es nötig, ihren volksfeindlichen Auftrag zu verschleiern.

Sie dagegen beginnen den Dienst in einer Armee, die sich zu ihrem Auftrag offen bekennt, deren Stärke gerade darin besteht, daß ihre Kämpfer sehr wohl wissen, wofür und gegen wen sie die Waffe tragen.

Wenn wir also die Nationale Volksarmee mit gutem Recht modern und sozialistisch nennen, dann vor allem auch wegen der vielen Tausenden politisch bewußten und bewußt handelnden Kämpfer in ihren Reihen. Das sind Kämpfer, deren Handeln von der Erkenntnis und Überzeugung bestimmt wird: Der militärische Klassenauftrag, den ich erfülle, das ist ein Arbeiterauftrag. Ich selbst könnte ihn erteilt haben, denn die Soldaten dieser Armee stehen alle auch für mein Leben, für meine gute Zukunft, für das Glück meiner Familie, für die Sicherheit und für den Frie-



den meines Volkes ein. Alles, was ich zu leisten in der Lage bin, will ich tun, um die Feinde des Sozialismus jederzeit in die Schranken zu weisen, um im Kriegsfall besser zu kämpfen als sie, um zu siegen.

Das Wissen, der gerechtesten Sache der Welt zu dienen, haben Sie sich in der Schule, in der FDJ und im Arbeitskollektiv angeeignet. Während Ihres Wehrdienstes werden Sie es erweitern und vervollkommnen.

Nun aber geht es um ein Bekenntnis für den Sozialismus durch die Tat. Schießen muß ich ebenso lernen wie die Panzer zu fahren, das Funkgerät zu bedienen, die Maschine zu warten, das Hindernis zu bezwingen. Vor allem muß ich lernen, die politischen Zusammenhänge meiner militärischen Tätigkeit zu erkennen, sie anderen zu erläutern und den Gegner zu durchschauen.

Das Bewußtsein der Arbeiterklasse und ihrer Soldaten wird geprägt von der einzig wissenschaftlichen Weltanschauung, vom Marxismus-Leninismus. Nur in dieser Wissenschaft finden Sie richtige Antworten auf alle Fragen nach der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft der Menschheit, nach den Kräften, die sie voranbringen, und nach jenen, die sie bedrohen.

Sie werden sich mit den Lehren von Marx, Engels und Lenin beschäftigen und mit Dokumenten der Partei der Arbeiterklasse vertraut machen. Das wird einen wichtigen Teil Ihrer Soldatenzeit ausmachen.

So werden Sie noch besser begreifen, worauf es

im Augenblick und bei der weiteren Entwicklung unseres Staates sowie bei seinem Schutz ankommt.

Je gründlicher Sie die politischen Aufgaben und Ziele kennen, die Gesetze und Erscheinungen des Klassenkampfes unserer Tage verstehen, um so bewußter wird Ihnen die Mission der Militärmacht des Sozialismus, um so leichter wird es Ihnen fallen, die mitunter harten militärischen Pflichten zu erfüllen.

Ihr militärischer Alltag ist aber nicht nur mit Pflichten und Anstrengungen ausgefüllt. Sie werden Ihre Freizeit mit Genossen verbringen, sich militärtechnisch qualifizieren, geistig-kulturell bilden oder künstlerisch betätigen. Unsere Republik braucht allseitig gebildete Soldaten, sozialistische Persönlichkeiten, die ihre Talente, Interessen und Fähigkeiten bewußt ausbilden. Dazu sind in den Truppenteilen und Einheiten vielfältige Möglichkeiten vorhanden. Sie werden Erlebnisse haben, aus denen Sie Freude gewinnen und Kraft schöpfen.

Mit der Aneignung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung besitzen Sie eine wichtige Voraussetzung, sich zu einem politisch bewußten Soldaten zu entwickeln. Aber eben nur eine Voraussetzung. Denn das Wissen muß sich ja, wie überall im Leben, durch die Tat, durch das Fühlen und Wollen, durch das Handeln und Verhalten, durch den ganzen Mann bestätigen.

Dann erst wird Ihre politische Bewußtheit zu einem Faktor unserer Stärke und moralischen Überlegenheit über den Feind.

Dann können Sie von sich sagen: Ich habe den politischen Sinn meines Soldatenauftrages verstanden.

Von allem, was wichtig ist,
ist das Wichtigste nun:
zu wissen, was richtig ist
– und es zu tun!

KAPITEL IX

VOM BEFEHL UND VOM GEHORSAM

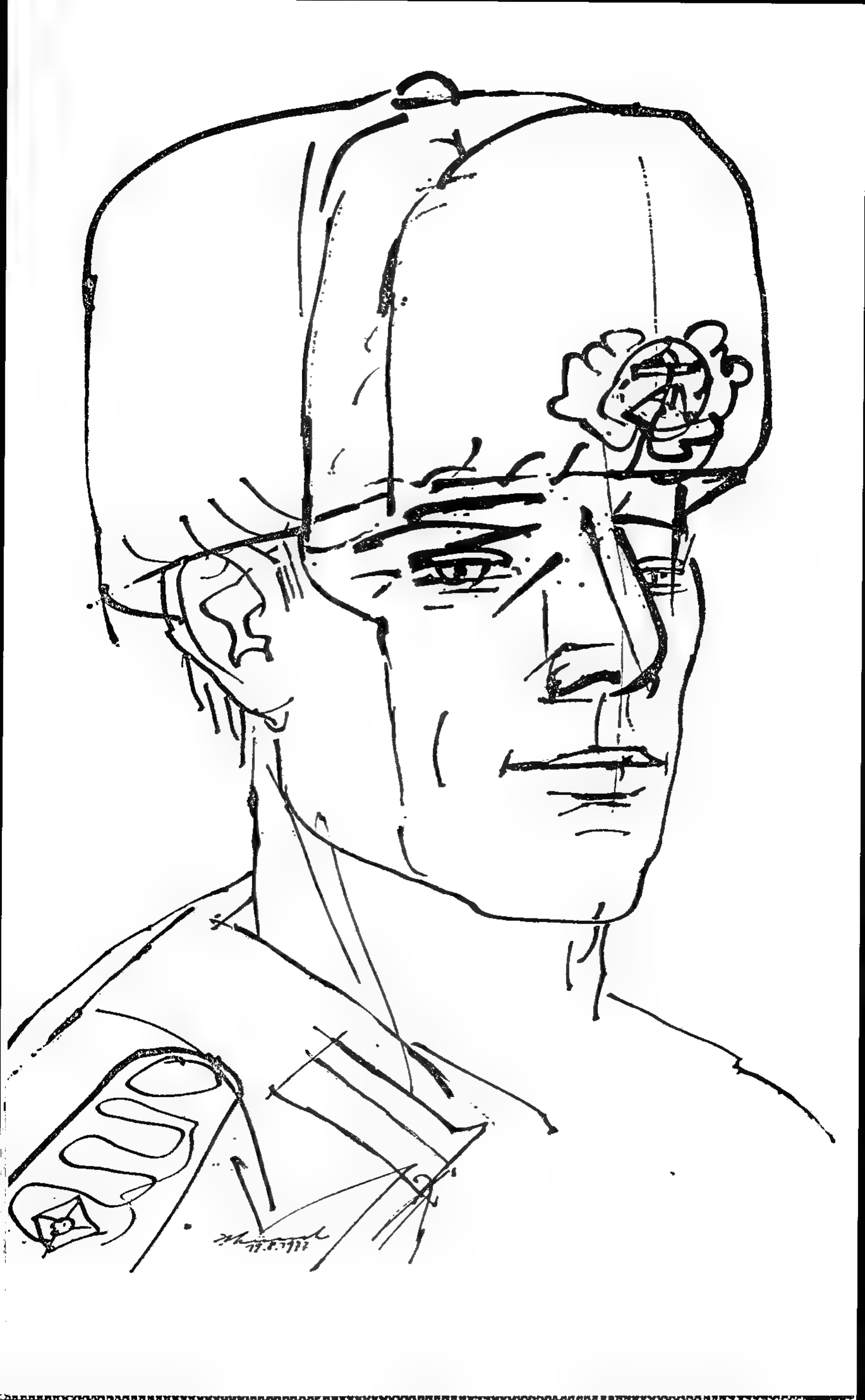
Soldat der Revolution sein heißt:
unverbrüchliche Treue zur Sache halten –
eine Treue, die sich im Leben und
Sterben bewährt, heißt unbedingte
Verläßlichkeit, Zuversicht, Kampfesmut
und Tatkraft in allen Situationen zeigen.

Ernst Thälmann

Sie stehen in Reih und Glied und tragen den Waffenrock. Ihr Vorgesetzter sagt nun nicht wie bisher Ihr Meister: Kollege, mach mal ..., sondern er befiehlt: Genosse Soldat, Genosse Matrose, Sie haben ... Die Sprache ist jetzt knapper, der Ton bestimmter geworden. An die Stelle des Arbeitsauftrages tritt der militärische Befehl, der keinen Widerspruch duldet, der schnell und exakt und mit Initiative erfüllt werden muß. In der Armee gilt: Die Disziplin ist die Mutter des Sieges.

Ohne die strenge Unterordnung des einzelnen gibt es kein geschlossenes, einheitliches, erfolgreiches Handeln des Kollektivs im Gefecht. Disziplinverstöße im Betrieb führen zu ökonomischen Verlusten. Disziplinverstöße in der Armee schwächen die Kampfkraft, gefährden die Gefechtsbereitschaft. Durch Unaufmerksamkeit und vorschriftswidriges Verhalten eines einzigen Soldaten kann ein ganzes Waffensystem ausfallen, können schwerwiegende Folgen für den Verlauf der Kampfhandlungen, für Hunderte und Tausende von Kampfgefährten entstehen.

Militärische Disziplin – das ist das korrekte Auftreten im täglichen Dienst und in der Öffentlichkeit, das Einhalten des Tagesdienstplanes und der exakte militärische Gruß. Militärische Disziplin – das heißt vor allem: die Dienstvorschriften befolgen, alle Befehle strikt erfüllen, die militärischen Geheimnisse wahren, in der Ausbildung und im Gefechtsdienst genau und schnell handeln, die Waffen und die technischen Kampfmittel perfekt beherrschen.



Militärische Disziplin duldet kein Wenn und Aber. Sie bedeutet bedingungslose Unterordnung unter den Willen des Vorgesetzten. Der Befehl des Kommandeurs ist unter allen Umständen Gesetz Ihres Handelns.

Dieses bedingungslose Unterordnen fällt oft am allerschwersten. Darum sollten Sie sich gleich vom ersten Tage an vergegenwärtigen, daß unser Gehorsam nichts mit blindem Gehorchen zu tun hat. Denn wir ordnen uns nicht klassenfremden, sondern gemeinsamen Interessen unter. Unser Gehorsam ist Teil sozialistischen Verantwortungsbewußtseins der Bürger unseres Staates. Er ist bewußte Disziplin, die für uns ganz selbstverständlich zum Soldatsein gehört. Der sozialistische Soldat erfüllt mit dem Befehl die Forderung der Arbeiterklasse, des werktätigen Volkes.

Gehen Sie darum stets davon aus: Ich befolge Befehle meines Klassengenossen, meines Volkes; für das Wohl meines sozialistischen Vaterlandes handle ich vorschriftsmäßig, strenge ich mich an, werde ich mich mitunter sogar schinden müssen, ja, wenn es sein muß, mein Leben einsetzen.

Mit einer solchen bewußten Unterordnung unter die Interessen der Gesellschaft, die auf der Einsicht in politische und militärische Notwendigkeit beruht, wird unsere moralische Überlegenheit über jede imperialistische Söldnertruppe entscheidend mitgeschmiedet.

Mehr als vieles andere im Leben muß gerade die

militärische Disziplin ständig gelernt und hartnäckig geübt werden. Das Wissen um die Notwendigkeit und Wichtigkeit allein genügt nicht, um in schwierigen Situationen zu bestehen und sich zu bewähren.

Nicht, was ich über vorbildliche Disziplin weiß, nicht, daß ich diszipliniert sein könnte, wenn ich wollte, entscheidet, sondern allein, ob ich tatsächlich diszipliniert handle.

Disziplin und Initiative gehören für uns zusammen. Schöpferisches Mitdenken und initiativreiches Handeln werden beim disziplinierten Soldaten geradezu vorausgesetzt. Jeder Befehl, ob im militärischen Alltag oder im Gefecht, fordert von Ihnen Findigkeit, das Suchen nach besten Möglichkeiten seiner Erfüllung.

Besonders im sozialistischen Wettbewerb können Sie Ihre Ideen entwickeln, können Sie Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten in die Waagschale hoher Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft legen.

Kein Vorgesetzter wird Ihnen Befehle erteilen, die im Widerspruch zu den Normen des Völkerrechts stehen, die sich gegen die Würde des Menschen richten. Das wäre mit dem Klassenstandpunkt der Arbeiter, mit dem Charakter unseres sozialistischen Staates und seiner Streitkräfte unvereinbar.

Nehmen Sie den Dienst daher mit der Gewißheit auf: Alles, was Befehle und Vorschriften von mir fordern, ist richtig und notwendig, denn es dient dem Volk und letzten Endes mir persönlich.

Diese klare Grundeinstellung zum Befehl, zu Dis-

ziplin und Ordnung wird Sie auch in die Lage versetzen, sich in Situationen unterzuordnen, in denen er schwerfällt oder in denen mal eine menschliche Schwäche des Kommandeurs hingenommen werden muß, der auch nicht fehlerfrei ist.

Wollte jeder Soldat erst lange überlegen, ob der Befehl in jeder Beziehung richtig ist, bevor er ihn ausführt, würden er und seine Einheit im Kriegsfalle nicht lange existieren. Entscheidend ist die große gemeinsame Sache und nicht diese oder jene persönliche Unstimmigkeit, ist im Gefecht der Sieg, für den Sie Ihre Pflicht diszipliniert erfüllen.

Gibt es persönlichen Ärger, dann resignieren Sie nicht, suchen Sie nicht den Ausweg in undiszipliniertem Verhalten! Der Vorgesetzte, dem Sie bedingungslos gehorchen müssen – er ist zugleich Ihr Kamerad, dem Sie sich ganz anvertrauen können.

Disziplin ist bewußt
und mehr als Drill,
wenn aus: du mußt!
folgt: ich will!

KAPITEL X

VON DER BEHERRSCHUNG DER WAFFE

Das Gewehr, das du trägst, drauf sei bedacht,
Tragen die nur, die ihr Volk verteidigen.
Jene, die sich auf den Sozialismus vereidigen:
Sie sind das Volk selbst – Volkes Macht.

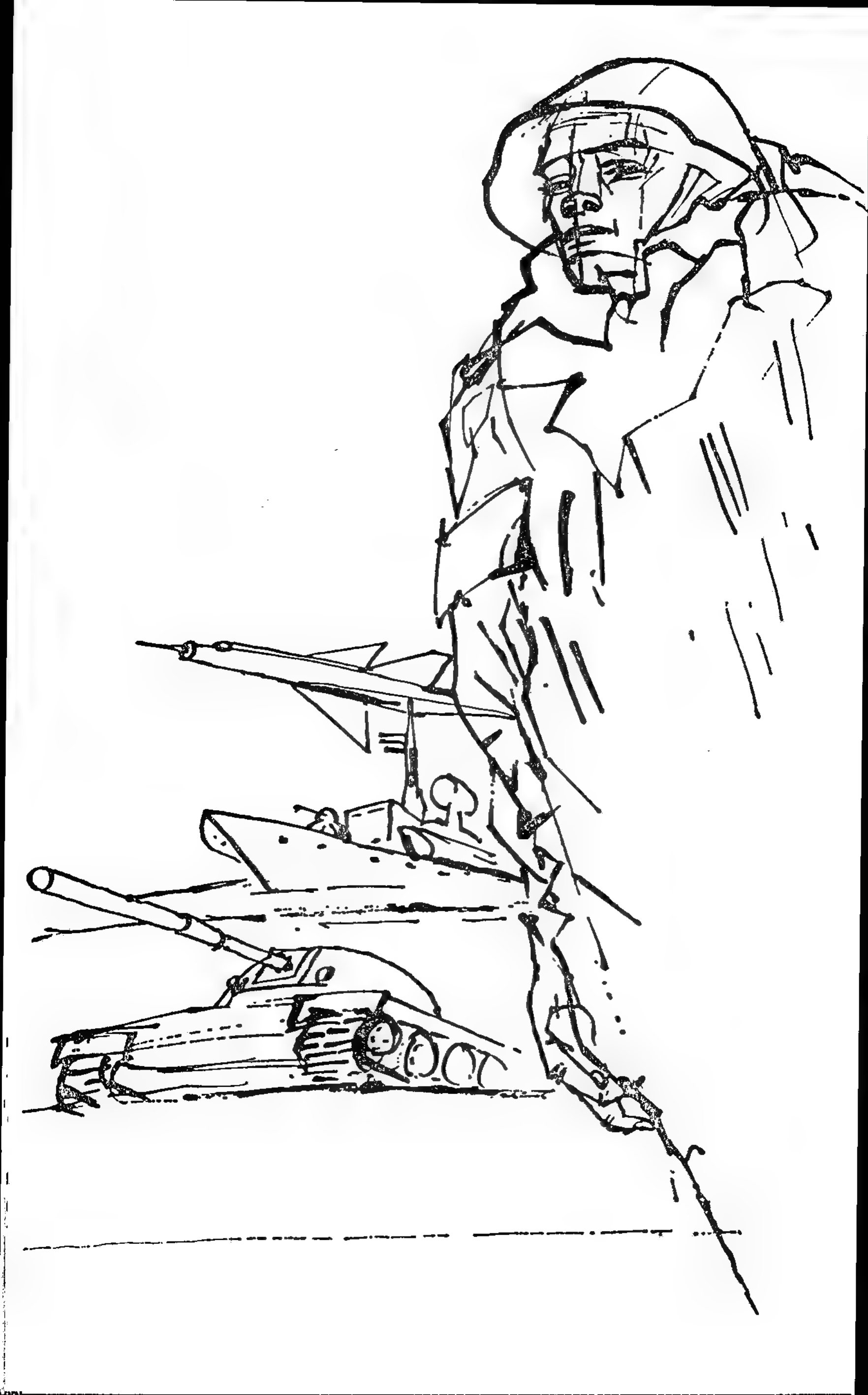
Joachim Warnatzsch

Während Ihrer Dienstzeit in der NVA werden Sie auch mit Technik verschiedenster Art umgehen müssen. Das ist sicherlich für Sie nichts Neues. Aus Erfahrung im bisherigen Leben, im Beruf wissen Sie, daß komplizierte Technik zu meistern Verantwortungsbewußtsein, Zuverlässigkeit, Disziplin, theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten verlangt.

Jetzt werden Sie an der Waffe und der Kampftechnik ausgebildet, um sie im Falle eines Krieges wirksam einsetzen, um im Gefecht den Feind entschlossen bekämpfen und vernichten zu können. Wir besitzen eine erstklassige, moderne Kampftechnik, die von den Werktätigen der sozialistischen Staatengemeinschaft, vornehmlich von sowjetischen Konstrukteuren und Arbeitern geschaffen wurde.

Imperialistische Aggressoren mußten sich in einigen bewaffneten Konflikten der letzten Jahrzehnte von der Wirksamkeit sozialistischer, vor allem sowjetischer Waffentechnik überzeugen. In vielen Fällen sind die Kampfeigenschaften unserer Waffen und Waffensysteme denen entsprechender Waffen der NATO-Streitkräfte nicht nur gleichwertig, sondern überlegen. Es wäre aber ein gefährlicher Irrtum, anzunehmen, daß höhere Kampfeigenschaften der Bewaffnung automatisch den Sieg im Gefecht garantieren.

Das Verhältnis von Mensch und Technik gehört zu den wichtigsten Faktoren militärischer Überlegenheit in der Gegenwart. Nach wie vor bleibt der Mensch im bewaffneten Kampf die entscheidende



Kraft. Er schafft und wartet die moderne Technik, er macht sie gefechtsbereit und setzt sie ein. Auch die modernste Waffe ist ohne den Soldaten, der sie bedient und beherrscht, wirkungslos. Je moderner eine Waffe ist, um so größer sind die Ansprüche an die geistigen Fähigkeiten und an das Leistungsvermögen der Kämpfer, die sie einsetzen.

Andererseits wachsen aber auch die Möglichkeiten einzelner Soldaten und Kampfkollektive, auf Verlauf und Ausgang von Kampfhandlungen Einfluß zu nehmen. Viele Waffen in der NVA sind äußerst wirksame Kollektivwaffen oder Waffenkomplexe. Das erhöht die Verantwortung des einzelnen Soldaten, die Ansprüche an seine Zuverlässigkeit, an seine Disziplin und vor allem an sein politisches Bewußtsein enorm. Versagt er, kann das die Niederlage im Gefecht und den Tod vieler Genossen bedeuten.

Gehen wir davon aus, daß auch die Streitkräfte der NATO, vor allem die in der BRD stationierten USA-Truppen und die Bundeswehr, modern ausgerüstet sind, wird deutlich: Um zu siegen, müssen Sie als Einzelkämpfer und im Kollektiv die Waffe besser als der Gegner beherrschen, sei es die Maschinenpistole oder die Panzerbüchse, das Geschütz oder die Rakete.

Es kommt darauf an, mit dem ersten und mit jedem Schuß zu treffen. Diese hohen Forderungen entspringen nicht den subjektiven Wünschen ehrgeiziger Vorgesetzter. Sie entsprechen den realen Anforderungen des modernen Gefechts.

Ein hohes Niveau der Gefechtsausbildung ist einer der wichtigsten Faktoren hoher Kampfkraft und damit der Vorbereitung auf einen möglichen Krieg. Den Sieg schon im Frieden garantieren verlangt, sich ein umfangreiches und solides militärtechnisches Wissen anzueignen, unermüdlich zu lernen und zu üben. Sie müssen die Fähigkeit erwerben, die Ihnen anvertraute Kampftechnik perfekt und automatisch zu beherrschen, unter wechselnden und schwierigen Verhältnissen, die denen des realen Gefechts so nahe wie möglich kommen. Sie werden sich auf einen möglichen Krieg vorbereiten, in dem wir mit dem Einsatz von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln rechnen müssen, der durch ungeheure Schnelligkeit und Intensität der Kampfhandlungen gekennzeichnet sein wird, in dem Sie ständig von Gefahren umgeben sein werden. Standhaftigkeit, Entschlossenheit, Willenskraft und Opferbereitschaft werden notwendig sein, um in schwierigen Situationen sich selbst zu überwinden, alle seine Kräfte zu mobilisieren und dabei auch noch den Schwächeren zu helfen.

Vielleicht werden Sie in der Gefechtsausbildung Vereinfachungen oder Erleichterungen begegnen oder sich selbst wünschen. Geben Sie nicht nach, und halten Sie auch Ihre Genossen von solchen gefährlichen Nachlässigkeiten ab! Handeln Sie immer nach dem Grundsatz: Wer sich in der Gefechtsausbildung schont, verschenkt Leben und Sieg!

Achtzehn Monate oder auch drei Jahre Dienstzeit sind für die komplizierten Ausbildungsaufgaben eine

kurze Zeit. Das verlangt von Ihnen, jede Ausbildungsstunde ganz zu nutzen, keine Minute zu verschenken und sich voll zu konzentrieren. Schöpfen Sie für Ihre militärische Qualifizierung alle Möglichkeiten des sozialistischen Wettbewerbs aus, und konzentrieren Sie sich bei Ihren Verpflichtungen auf die Unterbietung der Zeitnormen, die Verlängerung der Nutzungsfristen, die sparsame und effektive Verwendung materieller Mittel und auf den Kampf um eine Klassifikation!

Das wird Ihnen helfen, an Kenntnissen und Fertigkeiten zu gewinnen, die Kampftechnik sicher zu handhaben und sich für das Gefecht zu wappnen.

Es läßt sich nur eine Gewähr
gegen den Aggressor schaffen:
besser gerüstet sein als er
und besser geübt in den Waffen!

KAPITEL XI

VOM MILITÄRISCHEN KAMPFKOLLEKTIV

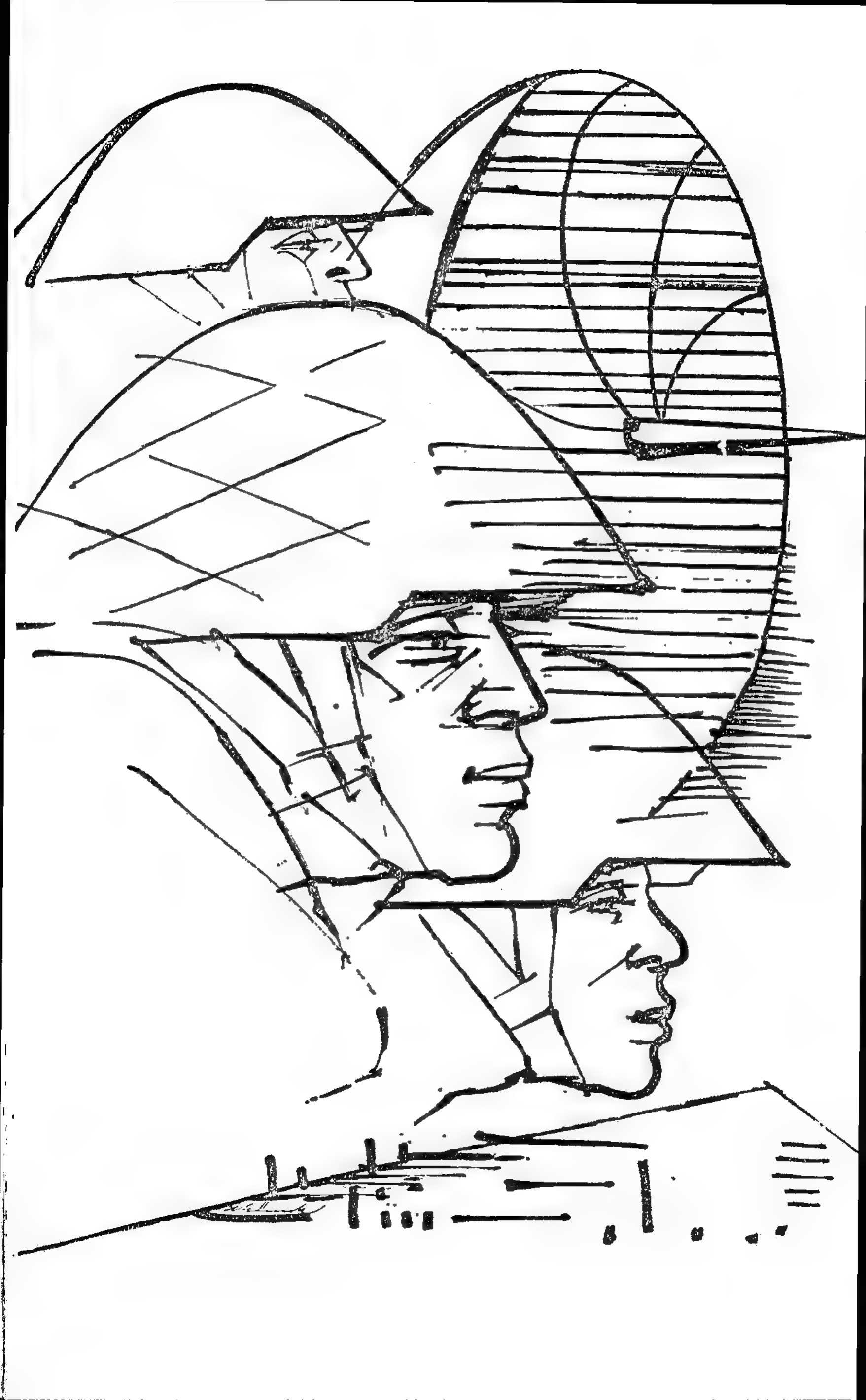
Die Front ist der Prüfstein, an dem
außer vielen anderen Gefühlen des Menschen
auch seine Treue und Freundschaft
erprobt werden.

M. I. Kalinin

Als Bürger unseres sozialistischen Staates sind Sie es gewohnt, in der Gemeinschaft zu leben. In der Schule lernten Sie im Klassenkollektiv, im Betrieb arbeiteten Sie in der Brigade. In der FDJ-Gruppe oder in den Zirkeln des Klubs erlebten Sie die Gemeinschaft mit Freunden. Diese Gemeinsamkeit sozialistischer Menschen entwickelt sich in vielen Formen und überall in unserer Republik unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Diese Gemeinsamkeit prägt auch die militärischen Kampfkollektive.

Und dennoch: Die Gemeinschaft, in der Sie jetzt leben, hat ihre speziellen Merkmale. Sie ist ein militärisches Kampfkollektiv, das im Frieden geschmiedet wird, um im Krieg zu bestehen. Sie ist ein Kollektiv von Soldaten, das sich durch ein klares sozialistisches Klassenprofil und durch hohe militärische Meisterschaft auszeichnet, das bereit und fähig ist, in einer militärischen Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu kämpfen und zu siegen.

Erfolgreich kämpfen und in einem modernen Krieg siegen kann aber niemand für sich allein. Jeder braucht, um seinen Kampfauftrag erfüllen zu können, die Genossen neben sich, mit denen er durch gemeinsame Klasseninteressen und durch den Fahneneid fest verbunden ist: Der MPi-Schütze braucht die Genossen seiner Gruppe, der Flugzeugführer seine Techniker, der Panzerkommandant seine Besatzung, der Richtkanonier den Ladekanonier, der Rudergänger den Maschinisten.



Den militärischen Klassenauftrag unter allen Bedingungen zu erfüllen, verlangt hohen persönlichen Einsatz, gegenseitige Ersetzbarkeit und Geschlossenheit im Wollen und Handeln jedes Kollektivs, verlangt den einheitlichen Willen, der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staat zu dienen.

Deshalb dürfen Sie niemals abseits von Ihrer Gruppe, Bedienung oder Besatzung stehen. Nur im Kreise der Genossen können Sie sich als sozialistische Soldatenpersönlichkeit entwickeln und bewähren. Nur gemeinsam mit ihnen können Sie sich all jene Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, die den sozialistischen Soldaten auszeichnen: einen unerschütterlichen sozialistischen Klassenstandpunkt, die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus-Kommunismus, militärische Meisterschaft, straffe Disziplin, Mut, Ausdauer und Standhaftigkeit.

Nur im Kollektiv können Sie lernen, in allen Situationen des militärischen Lebens mit Ihren Genossen kameradschaftlich zusammenzuwirken, den Parteimitgliedern in ihrem Streben nach hohen Leistungen nachzueifern und wie sie bei all Ihren Handlungen von der Verantwortung für das Ganze auszugehen.

Nicht immer werden alle einer Meinung sein. Sie werden Auseinandersetzungen bei der gegenseitigen Erziehung und über die vorbildliche Erfüllung der militärischen Pflichten erleben. Aber die Stärke des militärischen Kampfkollektivs liegt darin, daß es wie ein Mann bewußt und widerspruchslos den Befehlen des Vorgesetzten folgt. Die Kraft, die das Kollektiv

zu geben vermag, werden Sie in allen Etappen Ihres Soldatseins spüren. Das wird ein Grund mehr für Ihr Bemühen sein, sich schnell in das Kampfkollektiv einzufügen.

Sich der Soldatengemeinschaft würdig zu erweisen, das heißt vor allem, die eigene Aufgabe in der Gefechtsausbildung und im Gefechtsdienst unter allen Bedingungen vorbildlich zu lösen, die Befehle initiativreich und genau auszuführen. Die Erfüllung der Aufgaben des Kollektivs hängt von der gewissenhaften Erfüllung der Aufgaben durch jedes einzelne seiner Mitglieder ab.

Sich der Soldatengemeinschaft würdig zu erweisen, heißt, revolutionäre Wachsamkeit zu üben, unduldsam zu sein gegenüber Denk- und Verhaltensweisen, die dem Wesen einer sozialistischen Armee widersprechen, heißt, durch persönliches vorbildliches Verhalten dafür zu sorgen, daß die Befehle exakt ausgeführt und die Dienstvorschriften korrekt eingehalten werden.

Sich der Soldatengemeinschaft würdig zu erweisen, heißt, einander als sozialistische Klassengenossen zu achten und gemeinsam um hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu kämpfen, heißt schließlich, sich für seinen Genossen mit verantwortlich zu fühlen, ihm zu helfen, sowohl im Dienst als auch im persönlichen Leben, ihn anzuspornen und ihm nachzueifern.

Der Prüfstein für Ihre Haltung zum militärischen Kampfkollektiv ist letztlich das Gefecht.

Weil das so ist, weil im gesamten militärischen Leben einer auf den anderen angewiesen ist, wäre es unredlich, die Fehler eines Genossen aus falsch verstandener Kameradschaft zu verschweigen.

Ist es nicht besser, dem anderen rechtzeitig zu helfen, sich mit seinen falschen Meinungen oder seinem unrichtigen Verhalten auseinanderzusetzen? Das ist echte Kameradschaft, wenn sie auch manchmal unbequem ist. Seien deshalb auch Sie jeder Kritik gegenüber aufgeschlossen! Sicherlich werden Sie erkennen, daß Ihre Kameraden so unrecht nicht haben.

Die mit Ihren Kampfgefährten gemeinsam verbrachten Tage, Wochen, Monate werden Ihre Persönlichkeit mit ausformen, werden Sie reifen lassen.

Man nennt Sie jetzt „Genosse Soldat", „Genosse Matrose". Dahinter verbirgt sich eine hohe Wertschätzung Ihrer Persönlichkeit. Sie erlegt Ihnen aber auch zugleich die moralische Verpflichtung auf, wie ein Genosse zu handeln, dem Soldaten an Ihrer Seite zuverlässiger Kampfgefährte zu sein.

Was gibt dem Soldaten Mut
und Standhaftigkeit im Gefecht?
Daß er weiß, sein Nebenmann kämpft gut
und seine Sache ist gerecht.

KAPITEL XII

VOM VORGESETZTEN DES SOLDATEN

Ohne Gehorsam gegenüber den
militärischen Vorgesetzten,
ohne exakte Erfüllung der Befehle
ist bewußte militärische Disziplin
nicht denkbar.

Generaloberst Heinz Keßler

Der Unteroffizier steht vor Ihrer Gruppe und befiehlt. Er ist Ihr Vorgesetzter und zugleich Ihr Ausbilder. Sie sind Unterstellter.

Was wissen Sie von dem Genossen, der Sie das Soldatsein lehrt? Sie kennen seinen Namen, seinen Dienstgrad, sein Alter, seinen Beruf. Er hat sich Ihnen ja vorgestellt. Und bald werden Sie ihn näher kennenlernen – im Dienst und in der Freizeit, als gestrengen Kommandeur und als geduldigen Ausbilder, als Ihren Klassengenossen. Doch was wissen Sie von den Tausenden von Unteroffizieren und Offizieren, die Tag für Tag vom Wecken bis zum Zapfenstreich das militärische Handeln der Soldaten und Matrosen unmittelbar lenken und leiten?

Alle Ihre Vorgesetzten entstammen wie Sie dem werktätigen Volk. Beim gemeinschaftlichen Bewältigen gemeinsamer Aufgaben wird Ihnen das auch in der Praxis deutlich werden. Bevor diese Genossen auf ihren Posten gestellt wurden, hatten sie die polytechnische oder erweiterte Oberschule besucht, einen Beruf erlernt. Als Sie noch in der vormilitärischen Ausbildung waren, saßen Ihr Gruppenführer und Ihr Zugführer bereits auf der militärischen „Schulbank“, um Ihnen ein guter Vorgesetzter zu werden.

Für viele Jahre nehmen die meisten Ihrer Vorgesetzten die Härten und Entbehrungen des Armeedienstes, die große Verantwortung des Kommandeurs und Erziehers, die hohen Anforderungen des militärischen Lebens auf sich. Sie tun das freiwillig, weil sie gebraucht werden.



Ihr Vorgesetzter lehrt Sie das Waffenhandwerk. Aber er ist für Sie nicht nur der Lehrer, der Ausbilder. Ihr Gruppenführer, Kommandant, Truppführer oder Geschützführer, Ihr Zugführer ist vor allem Ihr Kommandeur, der im Gefecht an der Spitze Ihres Kampfkollektivs stehen wird. Damit Sie – von ihm geführt – die härteste aller Prüfungen siegreich bestehen, muß er von sich selbst und von Ihnen schon jetzt viel verlangen: im Gelände, auf der Sturmbahn, auf dem Exerzierplatz, auf dem Sportplatz und beim Wachdienst – zu jeder Zeit.

Als guter Vorgesetzter wird er jede sich bietende Gelegenheit nutzen, Sie zu schöpferischem Denken und zu aktivem Handeln anzuregen. Er wird Sie fordern und Sie immer wieder Schwierigkeiten überwinden lassen. Manche Forderungen Ihres Vorgesetzten, die zu erfüllen den Einsatz Ihrer ganzen Kraft, die Aufbietung Ihres ganzen Willens verlangen, werden Sie nicht sofort verstehen. Es kann Augenblicke geben, in denen Sie meinen, es ginge nicht mehr, in denen Sie am liebsten aufgeben würden. Doch Sie sind Soldat und müssen sich heute allseitig rüsten, um in einem möglichen Krieg kämpfen und siegen zu können.

Nähme der Vorgesetzte Ihre Ausbildung auf die leichte Schulter, ließe er die Zügel schleifen, dann ginge das auf Kosten Ihrer Kampfkraft. Mehr als fahrlässig würde er handeln, weil er nicht nur Ihr Leben und das Ihrer Kameraden aufs Spiel setzte, sondern damit letztlich die Erfüllung des Kampfauf-

trages gefährdete. Wer könnte ihm das in unserer Gesellschaft, in der einer für den anderen und jeder für das Ganze verantwortlich ist, verzeihen?

Es ist die Pflicht Ihres Vorgesetzten, Sie gründlich und hart auszubilden, so wirklichkeitsnah wie nur möglich.

Hohe Anforderungen und Achtung der Persönlichkeit kennzeichnen in ihrer Verbindung echte Sorge um den Menschen und sind Ausdruck entwickelter sozialistischer Beziehungen in den Kampfkollektiven und Einheiten. Die sozialistischen Beziehungen wiederum sind ein wesentlicher Faktor unserer militärischen Stärke.

Sie werden sehr bald sehen, daß auch Ihr Vorgesetzter immer wieder vor neue Probleme gestellt wird, daß er unaufhörlich lernen muß – auch aus Ihrer Mitarbeit, aus Ihren kritischen Hinweisen, aus Ihren sachlichen Vorschlägen. Als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands oder des sozialistischen Jugendverbandes wird er gemeinsam mit Ihnen nach den besten Wegen zu hohen kollektiven Leistungen suchen.

Gegenseitiges Vertrauen ist für Sie wie für den Vorgesetzten unerläßlich. Die Gewißheit, daß bei uns einer für den anderen einsteht, verleiht Ihnen die Kraft und das Vermögen, auch in der schwierigsten Situation richtig zu handeln. Auf dem Boden solchen gegenseitigen Vertrauens gedeiht sozialistische Soldatenkameradschaft, die nichts mit Kumpanei gemein hat.

Wie stark dieses gegenseitige Vertrauen wird, das hängt von Ihrem Vorgesetzten und von Ihnen ab. Sie erwarten mit Recht, daß er Ihnen mit gutem Beispiel vorangeht, daß er Ihren Sorgen und Anliegen gegenüber aufgeschlossen ist, daß er Gerechtigkeit walten läßt.

Ihr Vorgesetzter erwartet ebenso mit Recht von Ihnen, daß er sich zu jeder Stunde, in jeder Lage felsenfest auf Sie verlassen kann. Er muß – auch bei härtesten Belastungsproben – immer mit Ihrem selbstlosen Einsatz rechnen können. Dann wird er für Sie, dann werden Sie für ihn die Hand ins Feuer legen, dann werden Sie gemeinsam für unsere sozialistische Sache durchs Feuer gehen.

Klassengenosse – befiehl!
Klassengenosse – führ aus!
Gleicher Willen. Gemeinsames Ziel.
So wird Vertrauen daraus.

KAPITEL XIII

VOM ANSEHEN DER ARMEE DES VOLKES

Unsere Werktätigen und unsere Soldaten
wissen heute genau,
was sie zu verteidigen haben
und wie sie es verteidigen werden.

Armeegeneral Heinz Hoffmann

Sie tragen die Uniform der Nationalen Volksarmee. Als Waffenträger repräsentieren Sie unsere sozialistische Staatsmacht. Auf Sie schauen die Werktätigen unseres Landes, auf Sie schauen Freund und Feind.

Auch nach Ihrem Auftreten und Verhalten in der Öffentlichkeit wird unsere Armee beurteilt.

Oft und zu verschiedenen Anlässen werden Sie als Pionier und als FDJler mit den Angehörigen der NVA oder der Grenztruppen zusammengetroffen sein. Bei Übungen und Manövern haben Sie ihnen zugewinkt, bei Freundschaftstreffen Geschenke überreicht. Und Sie waren stolz auf Ihre Soldaten. Im sportlichen und kulturellen Leben haben Sie vielleicht gemeinsam mit Soldaten um Sieg und Medaillen gekämpft.

Familienangehörige oder Mitglieder Ihrer Brigade sind vor Ihnen einberufen worden. Sie haben ihren Wehrdienst geleistet und mit Stolz über ihre Dienstzeit, über ihre Anstrengungen und Leistungen berichtet, aber auch über schöne, unvergeßliche Erlebnisse, über sozialistische Soldatenkameradschaft. So war für Sie die Einheit zwischen dem Volk und seinen Soldaten nie ein leeres Wort.

Nun sind Sie selbst Soldat – Soldat der NVA. Die politische und militärische Ausbildung, der Dienst in der Kaserne, auf dem Schieß- oder Übungsplatz sind kein Spaziergang, sondern eine komplizierte Aufgabe, eine schwere Arbeit. Das wissen auch jene Menschen, die Sie daheim zum Wehrdienst verabschiedet haben.



Und sie erwarten von Ihnen, daß Sie die Aufgaben als Soldat der NVA mit der gleichen Bereitschaft wie Ihre bisherige Arbeit fleißig und verantwortungsbewußt erfüllen. Sicherlich machen sie darüber keine großen Worte. Aber ein kräftiger Händedruck, ein „Mach's gut, mein Junge!" – drückt das nicht diese Erwartung aus?

Sie haben Ihren Arbeitsplatz für längere Zeit verlassen und die Ihnen bisher vertrauten Arbeitsgeräte mit der Waffe und mit hochentwickelter militärischer Technik vertauscht. Auch als Soldat unserer Armee stärken Sie mit jeder Leistung die Deutsche Demokratische Republik. Auch und erst recht der militärische Dienst verlangt den Einsatz Ihrer ganzen Persönlichkeit.

Das, was Sie leisten werden, geht meist nicht in der Öffentlichkeit vor sich. Weitab von Straßen und Ortschaften werden Sie darum ringen, hohe Leistungen in der Gefechtsausbildung zu vollbringen, werden Sie körperliche Anstrengungen bewältigen und so Ihre militärische Meisterschaft täglich weiterentwickeln. Von alldem, was innerhalb der Kaserne, auf Schieß- und Übungsplätzen, auf Flugplätzen und Schiffen vor sich geht, werden Sie Ihren Angehörigen und Freunden nur einen bestimmten Teil berichten können.

Aber die Soldatenauszeichnungen – Militärsportabzeichen, Abzeichen „Für gutes Wissen", Schützenschnur, Klassifizierungsabzeichen und Bestenabzeichen –, die Sie durch hervorragende Leistungen in der

politischen und militärischen Ausbildung, im täglichen Dienst und in der gesellschaftlichen Arbeit erkämpfen, zeugen von Ihren Anstrengungen und Erfolgen.

Von nun an werden Sie auf neue Weise die herzliche Verbindung, die Einheit zwischen dem Volk und seinen Soldaten in unserem Staat erleben, werden Sie den Stolz und die Achtung empfinden, die die Bürger ihren Söhnen im Waffenrock entgegenbringen.

Sie werden als Soldat Ausgang und Urlaub haben, Gaststätten besuchen, mit Pioniergruppen und Produktionsbrigaden zusammentreffen. Bei alledem haben Sie Gelegenheit, durch Ihr Auftreten, durch alltägliche, manchmal nebensächlich erscheinende Verhaltensweisen, Aufmerksamkeiten und Hilfeleistungen das Ansehen der Nationalen Volksarmee zu mehren.

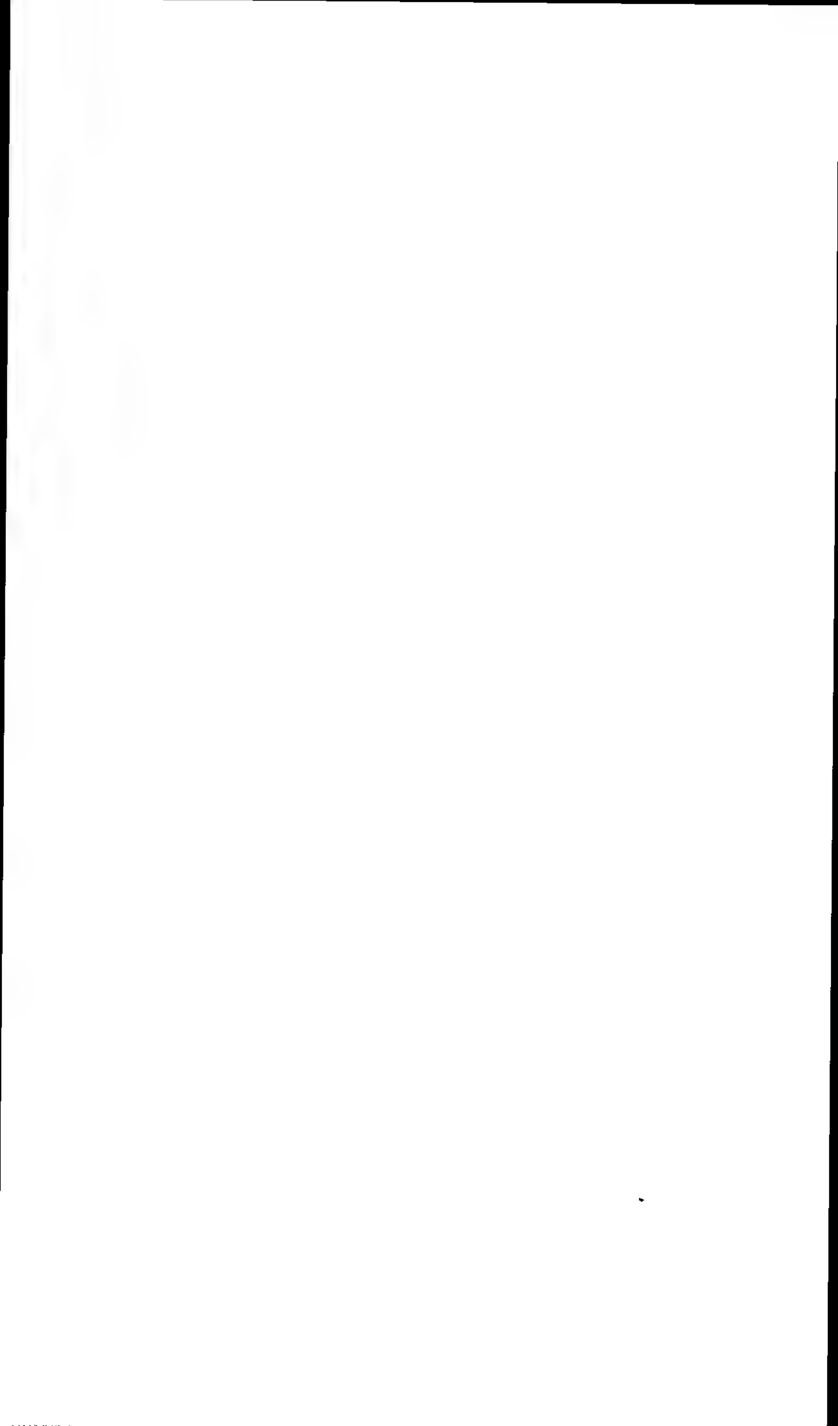
Seien Sie sich jederzeit bewußt: Je besser Sie sich als sozialistischer Soldat bewähren, um so größer ist Ihr persönlicher Beitrag zur Verwirklichung des vom IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen Programms.

So schließt sich der Kreis unserer Betrachtungen über den Sinn des Soldatseins. Das Wissen um den Sinn und um die Gerechtigkeit unseres militärischen Dienstes soll Sie begleiten in der harten und entbehrungsreichen, aber auch schönen und erlebnisreichen

Zeit als Soldat unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Einiges konnten wir Ihnen sagen, anderes blieb ungesagt. Sie sollten keine Rezepte erhalten. Selbst müssen Sie denken, nachdenken über alles, richtige Schlüsse ziehen und danach handeln.

Was wir, von dir geschützt, beginnen,
steht morgen auch für dich bereit.
Dem Sozialismus Zeit gewinnen,
ist auch für dich gewonnene Zeit.













































Was wir für die Stärkung und Verteidigung
der Deutschen Demokratischen Republik leisten,
das ist zugleich unser Beitrag zur Stärkung
und Verteidigung des Weltsozialismus, ist
Bestandteil des revolutionären Weltprozesses,
Bestandteil des Kampfes um den Frieden.



Herausgegeben von der Politischen Hauptverwaltung
der Nationalen Volksarmee
der Deutschen Demokratischen Republik

Dieser Ratgeber für den Soldaten
wurde ausgearbeitet von einem Autorenkollektiv.
Verse am Ende jedes Kapitels: Karl-Heinz Tuschel
Grafiken: Prof. Armin Münch, NPT
Fotos: AR/Uhlenhut (4), MBD/Fröbus (5), MBD/Walzel (1),
MBD/Zühlsdorf (1), MBD/Patzer (3), Zentralbild (10)
Gestaltung: Wolfgang Ritter

24. Auflage
Militärverlag der DDR (VEB) — Berlin
Redaktion WISSEN UND KÄMPFEN
Lizenz-Nr. 5 (0/04—47/49)
Redaktionsschluß: 11. Oktober 1979
Gesamtherstellung:
Offizin Andersen Nexö, Graphischer Großbetrieb, Leipzig

